297. Donnerstag, den 19. Dezember 1867. 297.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem preußischen Konsul zu Guadalajara, Kunhardt, dem Buchhalter bei der General-Militärkasse, Rechnungsrath Eckert, sowie den Steuereinnehmern Haarbeck zu Ruhrort im Kreise Duisburg und Rosz zu Wegbert im Kreise Erkelenz den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Königsberg i. Pr, 18. Dezember, Abends. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl eines Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage wurde General Vogel von Falckenstein mit 5911 Stimmen wiedergewählt. Frhr. v. Hoverbeck erhielt 4832 Stimmen. Die Betheiligung bei der Wahl war gering.

Stuttgart, 18. Dezember. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte die Regierung den Gesetzentwurf, betreffend die Wahlen zum Zollparlament, ein. Es wird auf je 100,000 Einwohner ein Abgeordneter gewählt. Die Wahlkreise zerfallen wieder in kleinere Wahlbezirke.

Wien, 18. Dezember Vormitt. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärt sich gegen die Vorlage betreffend den Verkauf von Staatsgütern zum Betrage von 15 Millionen Gulden.

Die hiesige Getreidebörse war matter auf die gestrigen Petersburger Notirungen.

Wien, 18. Dezember Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Justizminister eine Civilprozeßordnung und eine Konkursordnung für die cisleithanischen Länder vor. Demnächst fand die Berathung der Regierungsvorlage betreffend die Eisenbahnbauten statt. Schließlich erstattete der volkswirthschaftliche Ausschuß seinen Bericht über das Gesetz betreffend die Einführung der Malzsteuer.

Die „Wiener Korrespondenz“ meldet: Der italienische Gesandte Graf Barral ist zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens hier eingetroffen. Derselbe begiebt sich demnächst auf seinen neuen Posten nach Brüssel. Der Nachfolger des Grafen Barral in Wien, General Cialdini, dürfte noch geraume Zeit in Florenz zurückgehalten werden, ehe er den Gesandtschaftsposten antritt.

Dem „Wanderer“ zufolge sind zwei Abgesandte des Fürsten von Montenegro in Konstantinopel eingetroffen, um kategorisch die Abtretung des Hafens Antivari oder Spizza zu fordern. Man glaubt, daß Montenegro beabsichtige, im Weigerungsfalle sich mit Gewalt in den Besitz eines dieser Häfen zu setzen, und für diesen Fall Seitens der serbischen Regierung eine Unterstützungszusage erhalten habe.

Pesth, 18. Dezember Abends. Die Magnatentafel nahm in der heutigen Sitzung einstimmig das Quotengesetz an.

Schwerin, 18. Dezember, Morgens. In der gestrigen Landtagssitzung in Sternberg wurde die landesherrliche Antwort auf die in der Steuerfrage gefaßten Beschlüsse ertheilt. Der Großherzog nimmt die Bewilligung der Ritterschaft mit Befriedigung entgegen und fordert die Landschaft auf, gleichfalls die bedingungslose Bewilligung auszusprechen. Stände werden ferner eingeladen, einen engeren Ausschuß behufs Abgabe der erforderlichen Erklärungen rücksichtlich aller mit dem Eintritt des Großherzogthums in den Zollverein zusammenhängenden Verfügungen einzusetzen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Freizügigkeit im Gebiete des Norddeutschen Bundes, wurde angenommen.

Hamburg, 17. Dezbr. Nachts. Ein Konsulatsbericht aus St. Thomas meldet vom 30. v. M., daß die Werfte der Liverpooler Dampfschiffskompagnie total zerstört ist. Die Erdstöße nahmen an Stärke und Umfang bis zum 30. v. M. gradweise ab. Auf Portoriko, St. Croix, Tortola und andern benachbarten Inseln erstreckte sich das Erdbeben nur in geringem Maße. Der Verlust an Menschenleben ist verhältnißmäßig gering, an Eigenthum sehr bedeutend. Viele auf St. Thomas ansäßige Kaufleute beabsichtigen die Liquidation ihrer Geschäfte und eine Uebersiedelung nach anderen Orten. Eine gänzliche Geschäftsstockung ist eingetreten.

Von weiteren Einzelheiten erfährt man u. A., daß das amerikanische Kriegsschiff „Monagheda“ von der steigenden See mitten auf den Marktplatz von Bassend geworfen wurde. Die spanische Brigg „Salud“ wurde als totales Wrack an die Küste von Jamaika getrieben; von dem Schooner „Delphin“ aus Port-Royal, den der Sturm auf die hohe See warf, ist noch keine Nachricht eingegangen.

London, 18. Dezbr., Morgens. Die Pacific-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird in Folge eines mit der englischen Regierung abgeschlossenen Vertrages eine direkte Dampferlinie zwischen Liverpool und Valparaiso via Magellanstraße, Montevideo und Rio de Janeiro errichten. Die Dampfer werden auch französische Häfen anlaufen. — Nasses Wetter.

— „Times“ meldet, daß am 6. November in Montevideo ein furchtbarer Orkan stattgefunden hat.

Der Dampfer „La Plata“ ist heute Morgen in Southampton eingetroffen.

— Nach einem Kabeltelegramm aus Washington vom gestrigen Tage hat das Repräsentantenhaus eine Resolution angenommen, in welcher die Erklärung abgegeben wird, daß das Haus die Rekonstruktionsakte befolgen werde.

Demnächst beantragte General Buttler eine Resolution, welche seinen dem Subsidien-Ausschusse vorgelegten Antrag, die 5—20 Bonds in Papiergeld zu bezahlen, enthielt. Das Haus lehnte die Entgegennahme dieser Resolution ab.

London, 18. Dez., Nachm. Nach einer Meldung aus Senafe vom 7. Dezember hat der König Theodor von Abyssinien die Ortschaften Debra und Tabor in Brand gesteckt und in der Nähe ein Lager bezogen. Von da aus will derselbe nach Magdala marschiren, doch glaubt man, daß die Insurgenten diesen Marsch verhindern werden.

Plymouth, 18. Dezember, Morgens. Die preußische Fregatte „Augusta“ und der Kapdampfer „Caffraria“ sind gestern hier eingetroffen.

Paris, 18. Dezember. Wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, entbehren alle dahingehenden Nachrichten, daß Rußland gegenüber dem Projekt einer Vorkonferenz oder eines Kongresses nunmehr eine bestimmte Stellung eingenommen habe, der Begründung. Wit der sich dokumentirenden Unentschiedenheit des Petersburger Kabinets in dieser Frage bringt man den Umstand in Verbindung, daß die bereits festgesetzt gewesene Abreise des russischen Botschafters Baron v. Budberg nach Petersburg neuerdings wieder zweifelhaft geworden sei.

Paris, 18. Dez. Der „Abendmoniteur“ konstatirt in seiner Wochenrundschau, indem er die jüngste Diskussion in der italienischen Kammer bespricht, die große Ruhe der Mehrheit in derselben, und hofft demzufolge, daß Italien, seine Interessen und Pflichten begreifend, die eingegangenen Verbindlichkeiten achten, und seine Kräfte der Entwickelung des Wohlstandes widmen werde.

„France“ sagt: Das Anerbieten einer italienischen Allianz hat weder in Berlin noch in Petersburg einen Erfolg gehabt. Italien gründe gegenwärtig gewisse Hoffnungen auf die bevorstehende Ankunft Ignatieffs, welcher, wie man sagt, eine bestimmtere Politik in den Beziehungen Rußlands zu den auswärtigen Mächten repräsentire.

Einer Mittheilung des „Etendard“ zufolge wird Baron Budberg nächsten Sonnabend abreisen.

Paris, 18. Dezbr., Abends. „Patrie“ schreibt: Die Depeschen Menabrea's an die französische Regierung enthalten nicht die Forderung von Erläuterungen über die Erklärungen Rouhers, wohl aber eine Würdigung des Konferenzprojekts, welches Menabrea ebensowenig für ausführbar hält, als die sehr bestimmten Erklärungen des französischen Minsters. Das Tuilerienkabinet wird noch diese Woche die Depesche Menabrea's beantworten.

Nach demselben Journal hätte das Londoner Kabinet eine Theilnahme an der Konferenz nicht abgelehnt; es hätte sich nur über das Projekt einer engeren Konferenz ausgesprochen, welches Frankreich bis jetzt nicht angenommen habe.

Haag, 17. Dezember, Abends. Die Sektionen der ersten Kammer haben beschlossen, den Antrag zu stellen, den provisorischen Kredit pure und ohne Diskussion zu bewilligen. Man hofft dadurch die Beendigung der Ministerkrisis zu beschleunigen.

Brüssel, 18. Dezember, Nachmitt. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, das gesammte Ministerium habe seine Demission eingereicht, ist unbegründet. Die Verhandlungen dauern, wiewohl mit geringer Aussicht auf Erfolg, fort, um diejenigen Minister, welche in der That ihre Entlassung gefordert haben, zum Verbleiben zu bewegen.

Petersburg, 18. Dezbr, Vormittags. Das „Journal de St. Petersb.“ meldet: Die kaiserlichen Botschafter in Paris und Konstantinopel, Baron v. Budberg und General Ignatieff, haben einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, um sich nach Petersburg zu begeben.

Florenz, 17. Dezbr., Abends. Die Nachricht einer bevorstehenden Zusammenkunft des Königs Viktor Emanuel mit dem Prinzen Napoleon in Monza gewinnt an Konsistenz.

Florenz, 17. Dezember, Abends. Deputirtenkammer. Fortsetzung der Debatte über die Interpellation. Der Abg. Depretis giebt in seinen Ausführungen einen Ueberblick über die letzten Ereignisse und spricht sich dem Ministerium gegenüber in versöhnlichem Sinne aus. Redner erklärt, daß er, falls die Kammer bereit sei, das Ministerium zu unterstützen, dem nicht entgegen sein wolle. Unmöglich sei es jedoch, die Septemberkonvention zur Ausführung zu bringen. Was also solle man thun? Wenn wir, fährt der Redner fort, in dem letzten Kriege den Sieg davon getragen hätten, so würden wir von Frankreich ausreichende Konzessionen erlangt haben, während man uns jetzt erniedrigt, ohne daß wir im Stande sind, Frankreich deshalb zu bekriegen. Erst wenn die inneren Verhältnisse des Landes sich gebessert haben, werden wir Rom als unsere Hauptstadt erlangen können. Die Aeußerung Depretis, daß eine andere Leitung des Krieges von 1866 Italien zum Siege geführt haben würde, veranlaßt eine Auseinandersetzung zwischen dem General Lamarmora und den Abgeordneten Bottero und Oliva. — Hierauf ergreift der Ministerpräsident Menabrea das Wort und hebt zunächst hervor, daß er nur unter Zögern sich dazu verstanden habe, das Ministerium in einem Augenblick zu übernehmen, wo die Armee desorganisirt war und die französische Intervention bereits ihren Anfang genommen hatte. Bezüglich der innern Angelegenheiten erklärt der Minister, es sei sein Bestreben, die Freiheit des Landes aufrecht zu erhalten, nicht minder aber werde er jeder Willkür und Zuchtlosigkeit mit Schärfe entgegentreten; er wolle es sich angelegen sein lassen, zu prüfen, ob die Uebelstände und Fehler, welche sich herausgestellt, durch die Gesetze selbst oder nur durch deren fehlerhafte Anwendung verschuldet seien. Die Intervention Italiens im Kirchenstaate sei vollständig gerechtfertigt gewesen. Der Minister verliest zur Begründung dieser Behauptung mehrere der Regierung damals zugegangene Telegramme aus den päpstlichen Provinzen, in welchen der Einmarsch der italienischen Truppen im Namen der Freiheit und Ordnung gefordert wird. Bezüglich der Septemberkonvention spricht der Ministerpräsident die Ansicht aus, dieselbe sei nicht als gelöst anzusehen, schon deshalb nicht, weil keine Kündigung stattgefunden habe und die Konvention überhaupt keinen Artikel enthalte, der den Fall einer Auflösung vorsehe; wohl aber dürfe man sie mit Rücksicht auf die französische Intervention als suspendirt ansehen. Sollte die Herbeiführung einer neuen Vereinbarung in Frage kommen, so werde die Regierung ihr Möglichstes thun, um Zustände zu schaffen, welche dem Staate zuträglich seien, vor Allem aber werde sie darauf ausgehen, die Beseitigung der französischen Intervention zu erwirken. Der Minister schließt mit den Worten: Sollte es sich darum handeln, die Septemberkonvention wieder in Kraft zu setzen, so werden wir uns bestreben, bessere Bedingungen zu erhalten, und zwar solche, die eine ausreichende Bürgschaft dafür geben, daß der doppelte Zweck der Konvention erreicht werde: Die Räumung des Kirchenstaats von französischen Truppen und ein erträglicher modus vivendi mit der römischen Regierung.

Italienische Rente 51, 30, Napoleonsd'or 21, 39.

Belgrad, 17. Dezember. Das veröffentlichte Budget weist eine Gesammtausgabe im Betrage von 28,831,414 Piaster und eine Gesammteinnahme von 28,879,000 Piaster nach. Die Regierung hat erklärt, den projektirten Eisenbahnbau jedenfalls zu Stande bringen zu wollen.

Die Stellung der polnischen Abgeordneten im Landtage.

Es wurde schon gestern an dieser Stelle erwähnt, daß sich in der polnischen Presse unserer Provinz auch die Meinung kund gebe, die bisherige Haltung der polnischen Landtagsfraktion habe sich bewährt, und verdiene, fortbehauptet zu werden. „Der Augenschein, sagt der „Dziennik pozn.“, beweist, daß so lange die öffentliche Meinung und die deutschen Regierungen bezüglich unser nicht ihren Standpunkt ändern, einige polnische Stimmen nicht hunderte deutscher überwiegen und uns auch nur die geringsten Koncessionen erwirken werden. Ebenso augenscheinlich ist es aber auch, daß unser kleines Häuflein sich weder wegen sprachlicher Hindernisse an Beredtsamkeit, nach an Talent mit der zahlreichen Majorität, die sich aus 30 Millionen Köpfen zusammensetzt, messen kann. Das Gewicht und die Bedeutung unserer Fraktion liegen daher in etwas Anderem. Sie liegen in der Besonderheit unseres nationalen Standpunkts, in der Betonung desselben, in der Abwehr einer fremden Vertretung, die wir uns sofort gefallen lassen müßten, wenn wir aus dem Parlamente zurückblieben. Wir beweisen durch unsere Anwesenheit, daß Polen nicht zu verdauen ist. Dieser Gedanke hat, irren wir nicht, in der polnischen Fraktion seit 1850 gewaltet. Das treue Festhalten daran sichert unseren Abgeordneten wenn nicht Sympathien, so doch eine gewisse Achtung und Anerkennung im Schoße der Kammer.

Der polnische Instinkt, der die Triumphe der Tribune verschmäht, bleibe die einzige Instruktion unserer Abgeordneten.“

Der Instinkt ist ein trügerischer Leitstern für eine politische Versammlung und hat keine Nation mehr irre geführt, als die polnische, in der die Gefühlspolitik immer das Uebergewicht hatte. Die polnischen Politiker müssen es einmal mit dem Verstande versuchen.

Wenn sie den Verstand fragen, so wird er ihnen antworten, daß eine Bevölkerung, die nicht an allen Lebensfunktionen des Staatswesens, dem sie angehört, ihren vollen Antheil nimmt, nicht gedeihen kann. Die Polen, welche im preußischen Staate leben, müssen mit ihm leben; das können sie aber nicht, wenn sie sich zu seiner Gesetzgebung gegnerisch oder gleichgültig verhalten. In den neuannektirten Provinzen faßt man das wohl. Es giebt weder eine hannoversche, noch eine hessische, noch eine schleswig-holsteinische Fraktion im Landtage, obgleich diese Bevölkerungen auch gewisse Eigenthümlichkeiten besitzen und erhalten sehen wollen. Aber ihre Vertretung sieht ein, daß dies nicht auf dem Wege des Schmollens und der absoluten Negation zu erreichen ist, darum betheiligt sie sich von vorn herein an der Gesetzgebung, um ihr womöglich die Richtung zu geben, welche der Erhaltung jener Eigenthümlichkeiten günstig ist.

Der negirende Standpunkt der Polenfraktion läßt nicht nur das anerkannt Gute mit dem Anderen vorwerfen, sondern führt auch statt der scheinbaren Konsequenz zu den größten Inkonsequenzen. Man stelle einmal alle Abstimmungen der polnischen Fraktion seit dem Jahre 1850 zusammen, ob sich darin wohl eine klar liegende Folgerichtigkeit ausprägen wird? Wir zweifeln.

Die deutschen Abgeordneten der Provinz Posen kämpfen ihrerseits in erster Linie für die deutschen Interessen, wie es ihnen der nationelle Charakter der Wahlen auferlegt; aber sie sind weit entfernt, durch engere Vereinigung miteinander im Landtage über alle Gebiete der Berathung hinweg ihre politischen Meinungen zu binden. Sie vertheilen sich durch alle Fraktionen.

Das polnische „Kolko“ legt der Meinung des einzelnen Mitglieds schwere, unverantwortliche Fesseln an. Es wäre unmöglich, sie nicht zu brechen, wenn die Fraktion aus lauter selbstständigen politischen, von Gefühlspolitik freien Charakteren bestände. Dieser furchtbare moralische Zwang, den sich die Fraktionsmitglieder auferlegen, ist aber ohne allen und jeden Erfolg. Man irrt sehr, wenn man annimmt, daß es gerade die Einstimmigkeit des Votums ist, welche dem Parlament imponirt. Der Schluß ist vielmehr gerechtfertigt, daß einzelne hervorragende Mitglieder die Fraktion nach Willkühr beherrschen, und diese Meinung nimmt dem einstimmigen Votum viel von seinem Gewicht. Es würde für die Stellung der Polenfraktion entschieden zuträglicher sein, wenn im Schooße ihrer Mitglieder sich mehr Selbstständigkeit und weniger Disciplin zeigte.

In nationalen Angelegenheiten werden sie zuverlässig ohne Vorberathung zusammen gehen. Aber, daß sie überall, es sei in

Materien der Verwaltung oder der Justiz so einmüthig zusammen gehen, wie eine soldatische Korporalschaft, einen Gedanken in der Brust und ein Wort auf den Lippen, das ist weder nöthig, noch nützlich. Freiheit der Abstimmung müßte in allen Fragen gewährt sein, die das nationale Gebiet nicht berühren. Um sich aber auf diesem zu verständigen, dazu bedarf es wohl kaum einer geschlossenen Vereinigung und bindender Gesetze. Die Fraktion ist heute nicht populär, weil der Landtag den Grund ihres Bestehens nicht einsieht. Existirte sie gar nicht, so würde der Redner der polnischen Nationalität mehr Gehör im Landtage finden, als jetzt, wo er immer nur das Organ eines Nebenparlamentes darstellt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 18. Dezbr. Man begegnet immer wieder der Behauptung, daß die neuen Landestheile unserer Monarchie in ihrer Stellung als preußische Provinzen eine größere Steuerlast zu tragen hätten, als wenn sie selbstständige Staaten geblieben wären. Diese Behauptung ist vollkommen irrig. Allerdings ist es richtig, daß die direkten Steuern, welche in den neuen Provinzen früher zusammen 7,016,871 Thlr. betrugen, sich jetzt auf 9,093,198 Thlr. belaufen. Es ist aber nicht zu vergessen, daß die kleinen Staaten nicht unbedeutende Summen ersparten, indem sie es Preußen überließen, für ihren militärischen Schutz zu sorgen. Die auf diese Weise entstehende Ersparniß setzte sie in die glückliche Lage, geringere Abgaben erheben zu können. Die Ersparniß hätte aber für die neuen Provinzen nach der Konstituirung des Norddeutschen Bundes nicht fortdauern können, wenn sie auch selbstständig geblieben wären. Nach Artikel 60. und 62. der Verfassung des Bundes ist zur Bestreitung des Aufwandes für das Bundesmilitär bekanntlich eine Steuer von 225 Thlr. jährlich für je 100 Köpfe, mithin von 2¼ Thlr. pro Kopf der Bevölkerung in Ansatz gebracht. Wie sich das Verhältniß der früher für Militärzwecke verausgabten Summen zu den jetzt aufzubringenden bei erhaltener Selbstständigkeit stellen würde, läßt sich am besten bei den ehemaligen Staaten Hannover, Kurhessen und Nassau ersehen. Bei ihnen beträgt das Mehr, welches sie jetzt an direkten Steuern zu zahlen haben, 867,964 Thlr. Im letzten Jahre vor der Erwerbung durch Preußen hatten für militärische Zwecke aufgebracht Hannover 2,710,700 Thlr, Kurhessen 1,019,280 Thlr. und Nassau 457,994 Thlr. zusammen also 4,187,974 Thlr. Nach den Bestimmungen der Bundesverfassung würden zu leisten haben: Hannover 4,327,857 Thlr, Kurhessen 1,659,008 Thlr., Nassau 1,048,478 Thlr., zusammen 7,035,343 Thlr.; also ein Mehr von 2,847,369 Thlrn. Statt dieses Mehrs zahlen sie aber nur ein Mehr an direkten Steuern von 867,964 Thlrn., haben also in ihren jetzigen Verhältnissen einen Vortheil von 1,979,405 Thlr.

Wie die „Prov.-Korr." meldet, wird die Vertretung des Norddeutschen Bundes im Auslande durch Gesandte in Kurzem geordnet werden. Die betreffende Veränderung sei theilweise bereits eingeleitet. Es ergiebt sich daraus, daß die verschiedenen Nachrichten über schon erfolgte Ernennungen von Bundesgesandten, so wie die Meldung, daß einzelne preußische Gesandte den betreffenden Höfen bereits ihre neue Stellung angezeigt hätten, verfrüht sind. — Die weitere Frist, welche, wie schon bekannt, den nach der Schweiz entflohenen Hannoveranern zur straffreien Rückkehr bewilligt worden ist, erstreckt sich bis zum 1. März k. J. Jedoch gilt diese Vergünstigung nur für die Refraktäre, nicht aber für Diejenigen, die den für Landwehrleute und Reservisten bestehenden Strafbestimmungen unterworfen sind, und selbstverständlich nicht für Verbrecher. Den zurückkehrenden Refraktären wird nur zur Bedingung gemacht, daß sie nachträglich ihrer Militärpflicht genügen. Der betreffende Erlaß ist dem Gesandten bei der Eidgenossenschaft zugestellt worden, mit dem Auftrage, ihn in geeigneter Weise allgemein bekannt werden zu lassen.

— Wie die „N. Pr. Z." hört, soll die Zahl der Ordensvorschläge zu dem nächsten Ordensfeste eine beschränkte sein.

— Nach der ruhmvollen Beendigung des 1864 gegen Dänemark geführten Feldzuges wurde durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Dezember 1864 die Errichtung von Denkmälern auf den Schlachtfeldern bei Düppel und Alsen als ein Ausdruck des Dankes des Vaterlandes genehmigt. Darauf wurden die Grundsteine zu jenen Erinnerungs-Denkmälern im April 1865 gelegt und jetzt soll mit der Ausführung auf Staatskosten vorgegangen werden. Die Entwürfe zu der künstlerischen Gestaltung sind aus sachverständiger Berathung hervorgegangen, wonach dieselben in gothischer Pyramidalform gebildet und mit Reliefs und Kriegergestalten als Vertretern der Heeresabtheilungen, welche die Siege erfochten, geschmückt sein sollten. Als Material ist Sandstein angenommen. Die Höhe soll etwa 63 Fuß betragen. Der Kostenanschlag für das Denkmal bei Düppel schließt mit 38,652 Thlr., für das Denkmal auf Alsen mit 33,300 Thlr. ab. Das gleichzeitig in Aussicht genommene Ehrendenkmal für das Heer, zu welchem in Berlin auf dem Königsplatze am 18. April 1865 der Grundstein gelegt wurde, bedarf nach den Siegen des Jahres 1866, welche ihm eine erweiterte Bedeutung geben, noch erneuter, umfassender Vorbereitungen, wie dies auch in dem königlichen Erlasse vom 3. Juli d. J. ausgesprochen worden. Schon deshalb kann dasselbe jetzt noch nicht begonnen werden, wogegen die Errichtung der Denkmäler bei Düppel und auf Alsen nicht verzögert werden soll.

— Durch kgl. Erlaß vom 7. v. Mts. ist auf Vortrag des Kriegsministers bestimmt worden, daß die in den §§. 119 und 127 des Geldverpflegungsreglements für die Truppen im Frieden ausgeworfenen, unterm 10. Oktober 1860 bereits anders normirten, monatlichen Einkommenssätze in Folge der abermals eingetretenen Solderhöhung auf 20 Thlr. für die Klasse der Oberfeuerwerker, Wachtmeister, Feldwebel und Obermeister, 14 Thlr. für die Klasse der Portepée-Fähnriche, Feuerwerker und Sergeanten, einschließlich Vice-Feldwebel, 11 Thlr. für die der Unteroffiziere und Trompeter, so wie 5 Thlr. 15 Sgr für die Gefreiten und Gemeinen erhöht, und daß die Feldwebel der Invalidenkompagnien und Invalidenhäuser der ersten Klasse beigezählt werden, desgleichen, daß diese erhöhten Sätze bereits vom 1. April d. J ab zur Anwendung kommen sollen. Danach haben übrigens nicht allein diejenigen Militärpersonen, welche ein Kommando zur Probedienstleistung im Civildienst mit oder nach dem 1. April 1867 angetreten haben, einen Anspruch auf die höheren Einkommenssätze, sondern letztere dienen auch bei denjinigen Militärs vom 1. April d. J. zum Anhalt, welche sich an diesem Tage bereits in einem solchen Kommando-Verhältnisse befunden haben. (K. Z.)

— Wie die hiesige russiche Gesandtschaft bekannt macht, hat das kaiserliche Ministerium in Petersburg beschlossen, die vom Auslande kommenden, für russische Behörden bestimmten Schriftstücke nur dann zur Beförderung zu übernehmen, wenn sie in russischer Sprache abgefaßt sind.

— Heute früh ist hierselbst J. Durchl. die Frau Fürstin v. Putbus, geborne Freiin v. Veltheim-Bartensleben, an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung gestorben. Sie war geboren den 12. Juli 1837.

Bayern. München, 15. Dezbr. Prof. Sepp ist plötzlich quiescirt worden. Ueber den Grund dazu liegt noch nichts Näheres vor. Er selbst hat an die Thür seines Auditoriums, in welchem er seine Vorlesungen hielt, am 12. Dezember folgenden Anschlag geheftet:

„An meine Zuhörer! Nach 23jähriger öffentlicher Lehrthätigkeit, binnen welcher auch nicht der leiseste Schatten auf meine wissenschaftliche Ehre oder meinen sittlichen Charakter fällt und ich als katholischer Schriftsteller eines Rufes genieße, der meinen Werken auch außer Europa Absatz sichert, trifft mich wie ein Blitz aus heiterer Luft eine Nachricht, in Folge deren ich meine Kollegien aussetzen muß. Indem ich so mit schwerem Herzen von meinem liebewerthen Auditorium Abschied nehme, ersuche ich die Inskribirten, für dies Semester ihre Honorariengelder zurückzunehmen und gleich mir ruhig abzuwarten, bis der Irrthum sich aufklärt.

München, 11. Dezember 1867. Prof. Dr. Sepp."

Großbritannien und Irland.

London, 16. Dezbr. Ueber den Verlust des zur abyssinischen Expedition gehörigen Transportdampfers „Bosphorus" wird von Plymouth hierher Näheres telegraphirt. Das Schiff hatte Simons Bai (Kap) am 19. v. Mts. verlassen und befand sich am 20. gegen Mitternacht bei nebelhaftem Wetter, wie die Offiziere glaubten, etwa 198 Meilen von der Küste auf seinem Kurse. Plötzlich zertheilte sich der Nebel, in geringer Entfernung wurde Land sichtbar und im nächsten Augenblicke schon rannte das Schiff, das mit fast voller Dampfkraft darauf zuhielt, auf die Klippen. Die Katastrophe war schnell vorüber, nach drei Stunden war der Dampfer zerschellt. Von der Mannschaft (88 Personen waren am Bord) haben nur 40 ihr Leben gerettet und auch diese meist auf Schiffstrümmern, da nur eines der Bote der ersten Zerstörung entging.

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Der „Konstitutionel" arbeitet den Debatten des gesetzgebenden Körpers über die Armeevorlage in einem aus dem Kriegsministerium herrührenden Artikel vor. Bei der Nothwendigkeit der Heeresreform will sich der Verfasser nicht länger aufhalten; in ganz Frankreich, in ganz Europa gebe es kein Haus, in welchem nicht die Ereignisse von 1866 einen Wiederhall gefunden hätten und gleichsam instinktiv wären alle Mächte daran gegangen, ihre Streitkräfte zu zählen, ihre Arsenale zu mustern und sich zu fragen, ob in einem gegebenen Falle der vaterländische Boden, die Ehre der Fahne und die Sicherheit der Nation gegen jeden Angriff gedeckt wären. Die Vermehrung des Effektivs, welche die Regierung verlange, entspreche nur dem Gange, der sich bei allen großen Mächten vollzogen habe. So habe Oestreich seinen Heeresbestand auf über 1 Million gebracht; Italien richte seine Armee auf den Fuß von 1,041,000 Mann ein, worunter 120,000 Mann mobile Nationalgarde; Preußen verfüge mit dem Norddeutschen Bunde über 900,000 und, wenn man die Kontingente der Südstaaten hinzurechne, über 1,250,000 Mann; die russische Armee betrage auf dem gegenwärtigen Friedensfuße 735,000 Mann, könne aber nach ihren Rekrutirungs-Reglements auf 1,300,000 Mann gebracht werden. Der Gesetzentwurf verlange demnach für Frankreich: 1) eine aktive Armee von 800,000 Mann, und zwar unter den Fahnen 400,000 und in der Reserve 400,000; 2) eine mobile Nationalgarde von 448,000 Mann, im Ganzen 1,248,000 Mann. Der Artikel motivirt dann die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes über die Rekrutirung, über die Dienstzeit (von 9 Jahren), über die für die letzten 30 Monate des Dienstes gewährte Erlaubniß zu heirathen und über die Ausbildung der mobilen Nationalgarde.

Schweiz.

Von der Schweizer Grenze, 15. Dez. Der in Aarau erscheinende „Schweizerbote" berichtet ausführlicher über die Abweisung des Gesuches zweier junger Frankfurter um das Kantonsbürgerrecht im Aargau. Die bezügliche Verhandlung des Großen Rathes fand am 28. vor. Mts. statt. Die Regierung hatte die Ertheilung empfohlen. Zuerst opponirte dagegen Herr Siegfried. Es handle sich darum, diesen jungen Frankfurten, Söhnen wohlhabender Eltern, in der Schweiz Bürgerrecht zu verschaffen, um sie dem preußischen Militärdienste zu entziehen. Redner hege keine Sympathie für Preußen, noch weniger aber für solche Männer, die für sie (die Schweizer) keine weiteren Vortheile, als die einiger Hundert Franken brächten. Diese beiden Frankfurter hätten durchaus nicht die Absicht, nach der Schweiz zu kommen, um sich mit ihren Institutionen zu befreunden; sie wollten sie nur für ihre eigennützigen Zwecke ausbeuten, blieben in ihrem Lande und wollten nur durch ein Bürgerrecht in der Schweiz der Militärpflicht los werden. „Verwahren wir uns vor solchen Neubürgern! Der Patriotismus gebietet uns, das Begehren abzuweisen." Herrn Fürsprech Jäger hat es stets verdrossen, von Bürgeraufnahmen einer großen Zahl Frankfurter in Olten, Bern, Basel gelesen zu haben, die nichts Anderes bezweckten, als den Leistungen, die ihre Heimath fordern, zu entgehen, ohne daß sich solche Fremde in der Schweiz niederließen und wahre Schweizer würden. Es sei dieses Vorgehen eine Herabwürdigung des schweizer Bürgerrechts. Dabei sei ihm unerklärlich, wie leicht Preußen seine Bürger aus dem Staatsverbande entlasse, und er hege schwere Besorgnisse für die Eventualitäten, welche aus diesen Aufnahmen entstehen könnten. Für solche, die das Bürgerrecht zu unpatriotischen Zwecken benutzen wollten, gebe er seine Stimme nicht. Ein anderer Redner verlangt von Jedem, der das Bürgerrecht begehre, nicht nur die nöthige gesetzliche Requisition, sondern daß ein solcher in guter Treue wirklicher Argauer und Schweizer werde. Die schweizerischen Interessen und Institutionen seien ihm doch zu heilig, als daß er sie nur für einige Hundert Franken Jedem hinwerfe. Gegen diese patriotischen und allgemein getheilten Auslassungen kamen die der Regierung selbst angehörigen Vertheidiger des Regierungsstandpunktes nicht auf, und wurden in der Abstimmung die Petenten mit ihrem Gesuche abgewiesen. „Wir wünschen", setzt der „Schweizerbote" hinzu, daß andere Kantone in ähnlichen Fällen eben so zu Werke gehen."

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Dezember. Obgleich die Verhandlungen der Kommission zur Durchsicht des Zolltarifs noch immer von tiefem Stillschweigen umgeben sind, läßt sich doch aus der zunehmenden Unruhe der Protektionisten darauf schließen, daß die Dinge nicht ganz nach ihrem Sinne gehen. Die telegraphisch nach allen Weltgegenden verkündete dritte Verwarnung und viermonatliche Sus-

---

Berliner Briefe.

II.

Von den Tagen vor Weihnachten können wir hier mit einem gewissen Rechte sagen: sie sind die Zeit der schweren Noth, denn es beginnt in den letzten Wochen vor dem Feste eine wahre Hetzjagd, an welcher fast Jeder seinen Antheil hat. Alle Welt stellt Fallen und Schlingen aus, um von den Nebenmenschen etwas an Geld und Gaben zu erjagen. Die Straßen sind zu lichtstrahlenden Netzen geworden, zu ganzen Kränzen von Gaslichtern tausend aufgeputzter Läden; das Blut der Restaurateure pulsirt stärker, die Prosa ihrer Ankündigungen verwandelt sich namentlich bei letzteren in verführerische Verse. Weihnachts-Ausstellungen jener Art, welche Märchen und Träume, heilig und profan, in plastischen Darstellungen, duftigen schimmernden Bildern, mit Hülfe von Wasserkünsten mit musikalischer Begleitung vorführen, klopfen an unseren Geldbeutel, wie es die Sammlungen für Bedürftige thun. Auch für Weihnachtsgaben an die armen Zellengefangenen haben sich mitleidige Stimmen erhoben. Und jeder Tag bringt neue Bitten — wer sie alle befriedigen könnte! — Da sah ich einen kleinen Jungen, eine ganz kleines Kind, bei argem schneegemischtem Regen auf einer Brücke kauern. Seine einzige Stütze war das kalte Eisengeländer der Brücke, und er wimmert unaufhörlich; Einen Dreier, einen Dreier die Pyramide! — Er hat jedoch gar nicht ein solches Surrogat des Christbaumes zu verkaufen — das ist eben bloße Reklame — sondern eine blaugefrorene Hand in die Höhe zu halten. Aber auch diese streckt sich aus im Namen und aus Anlaß des kommenden Festes, das die heilige Lust des Gebens anregt in der dunklen Stube der armen Wittfrau bis in den schimmernden Palast, und das — o bitterböse Gegensätze — in seinen lebhaften Vorabenden der tagscheuen Dirne zum lebhafteren Anlaß wird, ihr geschminktes Gesicht und ihren scheußlichen Chignon mehr als je spazieren zu führen. Der Menschheit ganzer Jammer faßt uns an, wenn wir aus einem hiesigen Blatte erfahren, daß dieser verlorenen Wesen fünfundzwanzig tausend existiren.

Mitten aus dem bunten Konkurrenzwirrwarr fehlt auch der ideale Spiegel des Lebens, das Theater nicht. Es pflegt für die Bühne in der Regel kurz vor dem Feste eine zweite Gurkenzeit hereinzubrechen, nachdem der November stets zu den besten Monaten gehört. Diesesmal namentlich ist der November für die bessern Theater, vorab für die königlichen ein goldener Erntemond gewesen; die Oper brachte 35,000 Thlr. auf, und das königl. Schauspielhaus die Hälfte dieser Summe. Von den übrigen Theatern ist die Friedrichwilhelmstädtische Bühne verdientermaßen die bestbedachte gewesen, sowohl von der hier erwähnten pekuniären Seite, wie vor allem von der maßgebenden Seite der Leistungen, während das Wallnertheater seit längerer Zeit in auffallender Weise brach gelegen hat, die unglückliche Wahl in den Stücken, unter denen namentlich „Glückschulze", dieser schwache Versuch, das Glück des Pechschulzen an den Namen Schulze zu bannen, dem Wallnertheater zum Pechschulzen im ernsten Sinne des Wortes geworden ist. Auch der Taschenspieler Professor Hofginser machte seither seine Kunststücke vor nicht allzugefüllten Bänken. Die Freunde des hübschen, aber leider nicht gut akustischen Wallnertheaters setzen jetzt ihre Hoffnung auf eine neue, im Werden begriffene Posse von Kalisch, welcher allerdings eher der Zauberkünstler sein dürfte, die Wallnerstraße um die Theaterstunde zu beleben, wie sie es einst gewesen. Das Friedrichwilhelmstädtische Theater hingegen hat, seitdem Anna Schramm vom Wallnertheater dahin übersiedelt ist, dem letzteren in noch höherem Maße den Rang abgelaufen, als das schon vor dem der Fall war. Eine ungemein verständige und glückliche Regie und eine Ansammlung von künstlerischen Kräften seltener Art sprechen da ein gewichtiges Wörtchen mit. Es bedarf nur der Anführung der Thatsache, daß am 14. Dezember die 139. Vorstellung von „Pariser Leben" das Haus wiederum gefüllt hatte, um darzuthun, daß die dezemberliche Gurkenzeit dem „Friedrichwilhelmstädtischen" nicht viel anhaben kann. Es sei mir gestattet, über das vielbesprochene, da und dort auch wohl gelästerte Stück hier noch einige Worte zu sagen. „Leichte Waare!" sagen dir bezopften Musikkenner; „unmoralisch", sagen die Leute mit salbungsreicher Zunge, aber beide adoptiren Göthes Ausspruch des Parterres:

„Lieber will ich schlechter werden, als mich ennuyiren," und gehen zum zweiten oder gar drittenmale hin um das tönende und prickelnde Werk der Herren Meilhac und Halevy mit der Offenbach'schen Musik zu hören. Wenn letztere wirklich leichte Waare ist, so frage ich; ist Champagner keine leichte Waare? Wenn diese Musik vorzugsweise solch schäumenden perlenden Charakter hat, so kommen doch auch Stellen darin vor von so ergreifender Schönheit und nachhaltiger Wirkung, wie sie nur je geschaffen sind. Ich rechne dahin vor Allem die Briefscene. Metella, [Frl. C. Ungar] erhält ein Schreiben, welches zur Einführung eines schwedischen Barons bei ihr dienen soll von einem ihr früheren Liebhaber. Sie hat ihn schon fast vergessen, während er von sich schreibt, daß er nach dem unvergeßlichen Glückstaumel in ihren Armen in seine nordische Heimath zurückgekehrt sei, wie der verlorene Sohn und sie bittet, seinem Freunde Gondremark, [Herr Neumann] alles das zu Liebe zu thun, was sie ihm gethan. Der Brief wird ihr von einem ihrer spätern Geliebten übergeben und sie singt den Inhalt, welcher in der Musik einen wahrhaft wunderschönen und jeder Bewegung des Textes anpassenden Ausdruck findet. Plaudernde Einführung, dann wehmüthiges Gedenken an die Stunden, die ihn zum verlorenen Sohne gemacht, Erinnerung an Momente, welche selbst dieser Dame ein Stocken in der Stimme abnöthigt, und dann abermals Plaudern, glattes Plaudern. Um dieser einen Scene willen ist der Theaterabend nicht so theuer erkauft und solch kristallartig ausgearbeitete Scenen sind in Hülle und Fülle aneinander gereiht. Dahin gehört denn auch namentlich das bis auf die kleinsten Arabesken ausgearbeitete Duett zwischen dem Brasilianer [Herr Seszinsky] und der kleinen Handschuhmacherin (Frl. Lina Mayr). Natürlich verlangen Scenen der Art einen Vortrag, wie ihn die Friedrichwilhelmstädtische Bühne leistet. Es mag parador erscheinen, aber es ist buchstäblich wahr, das Pariser Leben wird hier besser gegeben als in Paris selbst. Wer Vergleiche angestellt oder noch Gelegenheit dazu

pension des Hauptorgans derselben, der Aksakowschen „Moskwa", hat natürlich große Sensation gemacht und zu Klagen über Unterdrückung der Interessen der nationalen Industrie Veranlassung gegeben. Veranlaßt wurde diese Maßregel aber nicht sowohl durch freihändlerische Absichten der Regierung, als durch Keckheit, mit welcher Herr Iwan Aksakow seinen alten Gegner, den Minister des Innern, herausgefordert hatte; seit Walujew im Amte ist, ist es nunmehr das dritte Mal, daß er die publicistische Thätigkeit des Führers der Slawophilenpartei gewaltsam unterbrochen hat. Da dieser Letztere mit einer sehr einflußreichen ehemaligen Hofdame der Kaiserin verheirathet ist, wird es an neuen Befeindungen des Ministers nicht fehlen; hat derselbe doch durch die auf Wunsch des französischen Gesandten vorgenommene Verwarnung des „Golos" und durch den bekannten Artikel der „Nordischen Post" über die Ostseeprovinzen den Haß der Nationalpartei auf sich gezogen. Seit der Staatssekretär Miljutin (der Bruder des Kriegsministers und frühere Minister für Polen) in Folge eines Schlaganfalls dienstunfähig geworden ist und als Prätendent auf den Posten des Ministers des Innern nicht mehr in Betracht kommt, scheint Walujew's früher ziemlich unsichere Stellung unangreifbar geworden zu soin.

Gemäß ihrer Maxime, immer „über den Parteien zu stehen", d. h. mit der einen Hand zu nehmen, während die andere giebt, hat die Regierung übrigens gleichzeitig mit der Suspension der „Moskwa" den Wünschen der Protektionisten eine Konzession gemacht und das Gesuch des Moskauer Handelskonseils wegen Aufrechterhaltung des alten Tarifs bis zum 1. Januar 1869 in zustimmendem Sinne beantwortet. Wie ich glauben möchte, wäre der gegenwärtige Zeitpunkt für Schritte der deutschen Industriellen zu Gunsten einer Tarifherabsetzung nicht ungeeignet; allerdings dürfte mit denselben nicht länger gezögert werden, da die Kommission nur noch zwei Monate nach Beschluß der Weihnachtsferien tagen und ihre Arbeiten bis zum 20. Februar neuen Styls beenden soll. — Wie der in der Regel sehr gut unterrichtete Börsenkorrespondent der „Mosk. Ztg." wissen will, haben die Verhandlungen des Finanzministeriums mit dem preußischen Zolldirektor Hellwig wegen Erleichterung des Grenzverkehrs bereits ihren Anfang genommen, und ist man von beiden Seiten eifrig bestrebt, zu einem günstigen Resultate zu kommen; als Vorbedingung desselben sieht auch das Moskauer Blatt die Herabsetzung einzelner Tarifpositionen an, deren Aufrechterhaltung den Schmuggel zur Nothwendigkeit machen würde. Die Ankunft dieses preußischen Beamten war es übrigens ganz besonders gewesen, welche die „Moskwa" zu Ausfällen gegen die Pflichtvergessenheit des Finanzministers gereizt hatte. — Der Nothstand in Finnland hat, wie Privatbriefe melden, eine wahrhaft grauenhafte Höhe angenommen, und an dem Hungertyphus einen fürchterlichen Genossen gefunden. An den Heerstraßen der nördlichen Hälfte des Gouvernements Abo sieht man allenthalben frische Leichen liegen, ganze Bauergehöfte stehen leer und selbst die Baumrinde gilt für eine Nahrung, deren nicht Jeder theilhaft werden kann. Die Thätigkeit der in den bedrohten Distrikten niedergesetzten Hilfs-Komités ist längst nicht mehr ausreichend, da sechs aufeinander folgende Nothjahre alle vorhandenen Kapitalien aufgezehrt und selbst wohlhabende Bauern an den Bettelstab gebracht haben. (Bresl. Z.)

Vom Landtage.

5. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 18. Dezember. Eröffnung 11¼ Uhr. Präsident Graf **Eberhard zu Stolberg**. Am Ministertische: Justizminister **Leonhard**, Geh. Justizrath v. **Sydow**. Die Sitzung wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der aus dem andern Hause eingegangene Gesetzentwurf über Einfuhr und Handel mit Spielkarten wird der **Finanz-Kommission** überwiesen. Die **Petitions-Kommission** hat sich konstituirt: Herr v. **Waldaw-Steinhöfel** Vorsitzender, v. **Brünneck** Stellvertreter, Graf **Dohna-Finckenstein** Schriftführer, Dr **Tellkampf** Stellvertreter. — Die Kommission zur Berathung der Gesetzvorlage über die **Dotation von Volksschulen** 2c. besteht aus folgenden Mitgliedern: Herr v. **Plötz** Vorsitzender, v. **Meding** Stellvertreter, Frhr. v. **Oldershausen** Schriftführer, **Richtsteig** Stellvertreter, v. **Kröcher**, Freiherr v. d. **Knesebeck**, Dr. **Beuermann**, **Rasch**, v. **Waldaw-Steinhöfel**, Herzog von **Ratibor**, **Hasselbach**, **Denhard**, Frhr. v. **Romberg**, **Schwertfeger**, Gr. v. **Borries**, v. **Brünneck**, Graf **Schimmelmann**, Frhr. v. **Manteuffel**, v. **Kleist-Retzow**, Graf **Brühl**.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Kommission über den Antrag v. Frankenberg-Ludwigsdorf, v Plötz und Graf Rittberg betreffend den neuen **Entwurf einer Civil-Proceß-Ordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes**. Die Kommission empfiehlt: Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken: „daß die oberen Gerichte des Landes, sowie das Ober-Tribunal und das Ober-Appellationsgericht in Berlin aufgefordert werden, sich über den neuen Entwurf einer Civil-Proceß-Ordnung für das Gebiet des Norddeutschen Buudes vor seiner definitiven Feststellung zur Vorlage bei dem Reichstage gutachtlich zu äußern."

Der Justizminister **Leonhardt** giebt unter wiederholtem Beifall die Erklärung ab, daß er es für eine dringende Pflicht des preußischen Justizministers halte, mit der Kommission, welcher die Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfes übertragen sei, im nächsten Zusammenhang zu bleiben. Deshalb sei er auch bei seiner Ernennung zum Justizminister nicht von der Mitgliedschaft der Kommission zurückgetreten. Er halte es für Aufgabe der Kommission, bei Ausarbeitung des Gesetzes die Gutachten der oberen Gerichtshöfe einzuholen, und zwar nicht erst nach der Ausarbeitung des Gesetzes, sondern so zeitig, daß diese Gutachten bei der Aufstellung benutzt werden können.

Herr v. **Frankenberg-Ludwigsdorf**: Der Antrag sei nur aus der Besorgniß hervorgegangen, daß die neue Civil-Prozeßordnung dem Reichstag vorgelegt werden könne, ohne daß die höheren Justizbehörden gehört worden seien. Nach der eben gehörten bestimmten Erklärung zögen die Antragsteller deu Antrag zurück.

Damit ist der Gegenstand erledigt und das Haus geht zu dem zweiten über: Bericht der Justizkommission über den **Gesetzentwurf**, betreffend die **Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Obertribunal**. Die Kommission hat unter Anerkennung, daß die Vereinigung der beiden höchsten Gerichtshöfe aus inneren Gründen unabweislich und durch Art. 92. geboten sei, zugleich angenommen, daß die Zeit zur Vereinigung der beiden höchsten Gerichtshöfe noch nicht gekommen sei, eventuell die Vorlage vielfach modificirt.

Nach einer mehrstündigen lebhaften Debatte, die wir wegen Mangel an Raum heut nicht bringen können, wurde der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 33 Stimmen **abgelehnt**.

18. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

(Schluß.)

Bei dem Tit. 4., Besoldungsverbesserungen 600,000 Thlr., kommt der früher diskutirte und durch die Abstimmungen des Hauses über die Gehaltserhöhungen der Minister, Oberpräsidenten u. s. w. modificirte Antrag Virchows von Neuem zur Sprache, der die damals gestrichenen Erhöhungen diesem Tit. 4. zufügen wollte. Nach den erfolgten Bewilligungen blieben noch 6600 Thlr. übrig, die der Virchowsche Antrag der Summe von 600,000 Thlr. hinzufügen will.

Reg.-Kommissar **Mölle**: Es sind drei verschiedene Beamtenkategorien, die Berücksichtigung finden sollen, Beamte der Central-, der Provinzialverwaltung und der Lokalbehörden. Eine vollständige Uebersicht über die Vertheilung hat nicht geschafft werden können. Die Absicht der Regierung geht dahin, dieselbe zunächst für die Beamten der Lokalbehörden zu verwenden. Die ganze Zahl der zu verbessernden Beamten beträgt ungefähr 10,000, eine Zulage von 100 Thlr. für jeden würde schon 1,100,000 Thlr. betragen; mit den 600,000 Thlr. sind also die Ansprüche noch nicht vollständig befriedigt. Vorläufig wird daher nichts Anderes übrig bleiben, als daß diese 600,000 Thlr. ohne näheren Nachweis bewilligt werden. Ein specieller Nachweis wird dem nächsten Landtage zugehen.

Abg. **Kosch** empfiehlt den Virchowschen Antrag. Der Abg. Graf Schwerin habe erklärt, dem Hause stehe die Befugniß nicht zu, einzelne Positionen von einem Titel auf einen andern zu übertragen; diese Auffassung möge berechtigt sein, aber es liege ein Präcedens im Sinne des Virchowschen Antrags aus der Etatsberathung des vorigen Jahres vor. Daß die Summe nur 6600 Thlr. betrage, beklage er auch, das sei aber kein Grund, dieselbe überhaupt nicht in diese Besoldungsverbesserungen aufzunehmen. Redner spricht seine Wünsche in Bezug auf die Vertheilung der Summe aus und will namentlich die östlichen Provinzen mit Rücksicht auf den diesjährigen Nothstand berücksichtigt sehen.

Abg. Dr. **Zander** plaidirt speciell für die Regierungssekretäre.

Finanzminister v. d. **Heydt**: Ich halte es nicht für richtig, daß von Seiten des Hauses die Initiative ergriffen werde zu neuen oder vermehrten Ausgaben. Denn ohne vollständige Kenntniß des kolossalen Materials ist das Haus nicht im Stande, sich ein bestimmtes Bild zu machen über die dringenderen oder weniger dringenden Ausgaben Es ist allerdings sehr leicht, sich für eine bestimmte Ausgabe zu interessiren; ob es aber wohlgethan ist, die Dinge bei dieser Gelegenheit so schwarz zu malen, das überlasse ich dem Urtheil des Hauses. Daß, obgleich schon so viel für die Aufbesserung der Gehälter geschehen ist, noch immer Millionen dafür verwendet werden können, ist ja ganz unzweifelhaft, aber Sie haben aus dem Budget ersehen, wie schwierig es gerade diesmal gewesen ist, für alle Bedürfnisse zu sorgen. Rücksichtlich der von dem Abg. Kosch über den Nothstand in der Provinz Preußen gemachten Aeußerungen bemerke ich, daß die Regierung aus diesen Zuständen Veranlassung genommen hat, für die dortigen Unterbeamten eine Summe von vorläufig 50,000 Thlr. zu außerordentlichen Zulagen anzuweisen; die Regierung wird auch ohne besondere Anregung diese Verhältnisse im Auge behalten und thun, was in ihren Kräften steht. — Ob in diesem Falle die Regierung dem Antrage Virchows zustimmt, darüber muß ich eine Erklärung bis zur Schlußberathung verschieben.

Abg. **Twesten** erklärt sich dagegen, der Regierung Summen zur Verausgabung aufzudrängen, die sie nicht verlangt hat, und erörtert die Frage, ob die hier verlangten 600,000 Thlr. als einmalige Zulage oder als dauernde Gehalts-Aufbesserung zu betrachten sind. Redner entscheidet sich für die letztere Auffassung, interessirt sich speciell für die Kreis-Sekretäre und dafür, daß den Subaltern-Beamten bei den Lokalbehörden die 600,000 Thlr. ausschließlich zu Gute kommen sollen. Ein Antrag des Abg. **Twesten** verlangt diese Verwendung ausdrücklich im Staatshaushaltsgesetz ausgesprochen zu sehen, wogegen der Finanzminister nichts zu erinnern hat.

Abg. v. **Kirchmann** macht auf das Bedenkliche einer so großen Pauschbewilligung für Beamte aufmerksam, wenn die Regierung nicht bei der Vertheilung von allen persönlichen Rücksichten auf politische Gesinnung und dergleichen absteht. In früheren Jahren ist sogar richterlichen Beamten aus solchen Gründen die ihnen zukommende Gehaltsverbesserung vorenthalten worden; in neuerer Zeit ist das allerdings nicht mehr geschehen, aber ein beruhigendes Wort des Herrn Finanzministers wäre doch sehr wichtig.

Der Finanzminister stimmt in wenigen, leise gesprochenen, dem Sinne nach nicht ganz deutlichen Worten der Erwartung des Vorredners bei.

Abg. v. **Hoverbeck**: Ich fasse die Worte des Herrn Ministers so auf, als hielt er die Erfüllung der Forderung des Abg. v. Kirchmann für selbstverständlich und ich betrachte seine Aeußerung als eine vor dem Hause übernommene, ihn bindende Verpflichtung. Daß der Abg. Twesten sich der Kreissekretäre angenommen hat, dafür danke ich ihm. Diese armen Leute leiden dadurch, daß eine ihnen gewährte Zulage die schlechte Lage ihrer Vorgesetzten, der Kreisrichter, gar zu eklatant ins Licht setzen würde. (Zustimmung.) Dagegen halte ich das Haus wohl für berechtigt, Summen von einem Titel auf den andern zu übertragen und die Regierung zu Mehrausgaben zu ermächtigen.

Abg. v. **Vincke** hält diese Auffassung des Budgetrechts für zu weit gehend und beruft sich auf England, Dahlmann u. s. w.

Die Position von 600,000 Thlr. wird bewilligt; die Hinzufügung der oben erwähnten 6600 Thlr., die der Abg. Kosch durch einen besonderen Antrag empfohlen hatte, abgelehnt.

Die Debatten über die beiden folgenden **einmligen** Forderungen der Regierung, 70,000 Thlr. zum **Erweiterungsbau des Finanzminsteriums** und 50,000 Thlr. für die **Landes-Triangulation**, sind ohne besonderes Interesse, und werden beide Forderungen genehmigt.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. (Tagesordnung: Wahl des Präsidiums, der Mitglieder der Staatsschulden-Kommission. Wahlprüfungen).

19. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 18. Dezember. Eröffnung 10¼ Uhr. Die Tribünen sind leer, der Ministertisch ist unbesetzt.

Der Antrag des Abg. **Virchow**, betr. die Ueberweisung des Dotations- und Schenkungs-Vertrages zwischen der preußischen Regierung und dem Kurfürsten von Hessen, resp. Herzog von Koburg-Gotha an die Budgetkommission, wird eingebracht. Alsdann werden drei Mitglieder in die Staatsschuldenkommission gewählt; das Resultat wird später verkündet.

Die angesetzte Neuwahl des Präsidiums wird dadurch abgekürzt, daß auf den Antrag des Abg. **Heise** das bisherige Büreau durch Akklamaton in seinen Funktionen für den Rest der Session bestätigt wird. Die drei Präsidenten nehmen dies unter dem Beifall der Rechten abgegebene Votum dankbar an.

Es folgen Wahlprüfungen Die zweite Abtheilung beantragte die Wahl des Abg. Brabänder (1. Münsterscher Wahlbezirk) für ungültig zu erklären und eine Neuwahl zu veranlassen. Der Abg. B. ist mit einer Stimme Majorität gewählt, und die Abtheilung hat die Wahl der Wahlmänner in Ibbenbüren eines schweren Formfehlers wegen für ungültig erklärt.

Abg. **Windthorst** (Münster) für die Gültigkeit der Wahl; seit 1849 sei in Ibbenbüren immer so gewählt, wie in diesem Jahre, es sei dort niemals eine allgemeine Abtheilungsliste für den Wahlbezirk angefertigt worden. Ein Attest des Landraths bezeuge, daß die Wahl ebenso ausgefallen wäre, wenn eine solche allgemeine Liste angefertigt worden. Die konservativen Herren würden doch die Bedeutung eines solchen landräthlichen Attestes nicht unterschätzen.

Abg. v. **Flottwell** für die Kassation; es sei faktisch unrichtig gewählt worden, Urwähler der 3. Klasse hätten in der 2. gewählt und umgekehrt. Die Autorität des Landraths im vorliegenden Falle anzurufen sei vom Uebel, doch werde er den Vorredner für die Zukunft beim Worte halten.

Abg. v. **Hoverbeck** für die Kassation; in Wahlprüfungsfragen giebt es keine politische Partei. (Lauter Beifall rechts.)

Die Wahl des Abg. Brabänder wird mit allen Stimmen gegen 3, die Wahlen der Wahlmänner in Ibbenbüren werden einstimmig kassirt.

Präsident v. **Forckenbeck** unterbricht an dieser Stelle das Geschäft der Wahlprüfungen, um das Resultat der Wahl für die Staatsschuldenkommission zu verkünden. Es sind abgegeben 351 Stimmzettel, absolute Majorität 176; Es haben erhalten v. Patow 349, v. Hennig 344, v. Bockum-Dolffs 193 St. (außerdem v. Goßler 155, v. Arnim-Heinrichsdorf 3, v. Hoverbeck 2). Die Abgg. v. Patow, v. Hennig und v. Bockum-Dolffs erklären auf die Anfrage des Präsidenten, daß sie die Wahl annehmen und die ihnen übertragene Funktion auf Grund ihres Eides auf die Verfassung treu und gewissenhaft erfüllen werden.

Bei der Fortsetzung der Wahlprüfungen erhebt sich eine fast zweistündige Debatte über die Wahlen im 8. Breslauer Wahlkreise Neurode-Glatz-Habelschwerdt), speziell über die Wahl des Abg. Staatsanwalt Thilo. Der Fall ist so komplizirt und so reich an bestreitbaren Punkten, daß er als ein wahres Muster einer anfechtbaren Wahl gelten kann. Wir dürfen den Leser mit den Details nicht ermüden, da auch die Versammlung froh war, als der Abg. Lasker das Würrniß von Ziffern und Berechnungsweisen lichtete. Zu Grunde liegen gegen 90 als ungültig zu betrachtende Wahlmännerwahlen, die jedoch die Abtheilung nicht veranlassen, die Wahl der beiden andern Abgeordneten des 8. Breslauer Wahlkreises (Dr. Künzer und Kuschela) anzufechten, wenn, wie die Abtheilung annimmt, 11 Wahlmänner in Reinerz als gültig zu betrachten sind. Mit Herrn Thilo liegt der Fall aber anders: er ist in der engeren Wahl gewählt und überhaupt nur dadurch zur Wahl gelangt, daß eine Stimme, die für einen Herrn Thilo, aber ausdrücklich nicht für den Staatsanwalt dieses Namens abgegeben war, demselben zugerechnet wurde.

Neben den Antrag der Abtheilung, die Wahl des Abg. Thilo und gewisse Wahlmännerwahlen zu kassiren, stellten sich nun die Abgg. Heise, v. Vincke (Minden) und Graf Westarp mit Anträgen auf Zurückweisung der Sache an die Abtheilung mit oder ohne schriftlichen Bericht, Graf Westarp bezog die Verweisung nur auf die Wahl Thilo's, nicht auf die seiner Kollegen. Aber das Haus hielt die Sache für spruchreif, genehmigte die Wahlen der Abgg. Dr. Künzer und Kuschela, kassirte die des Abg. Thilo mit 180 gegen 151 Stimmen, kassirte desgleichen eine große Zahl von Wahlmännerwahlen, erkannte jedoch

---

hat, den verweise ich namentlich auf die verschiedene, dortige und hiesige Characteristik des schwedischen Barons, welche sich bei der Pariser Darstellung nicht über die platteste Karrikatur erhebt und seiner Gemahlin, welche man dort darstellt, wie eine Pariser Gewürzkrämerei. Auch die Handschuhmacherin, unter welcher sich das französische Originalstück eine französirte Wienerin denkt, war in Paris lange nicht das, was Fräulein Lina Mayr aus derselben macht. Franzosen lieben es einmal, sich jeden Ausländer als eine Karrikatur zu denken.

Neben dem Pariser Leben ist in jüngster Zeit noch eine Reihe von dramatischen Neuigkeiten über die Friedrich Wilhelmstädtische Bühne gegangen, von denen namentlich die Operette „Die Hexe von Boisy", Musik von Giovanni v. Zaytz, einem Schüler des melodienreichen Suppé, von einem nicht geringen Talente zeugt. Gleichzeit erlebte bis jetzt die Operette „Banditenstreiche", eine komische Operette von F. v. Suppé die fünfte Aufführung. Ich möchte diesem Werke nicht das günstige Prognosticon stellen, welches sich in anderen früheren Arbeiten Suppé's, z. B. dem Singspiele: „Zehn Mädchen und kein Mann" so glänzend erfüllt hat. Wenn übrigens irgendwo in Erfahrung zu bringen ist, was die Darsteller aus einem Bühnenstücke machen können, so ist das hier der Fall in Betreff jener kleinen einaktigen Stücke, die mit heiteren Plaudereien oft die einfachsten Gegenstände zu einem runden Ganzen zusammen halten, welches in ungeschickten Händen sofort wie eine Seifenblase zerplatzen würde. Als Beispiel darf da wohl „Das erste Mittagsessen" von Görlitz gelten, welches unbeschadet des guten Spieles der übrigen Mitwirkenden doch ohne die Schramm sich nicht auf dem Reportoire halten dürfte. Die Handlung ist eigentlich nichts als die etwas gedehnte Verlegenheit einer jungen Frau, welche ihrem Gatten, der sie zum Theil um ihrer vermeintlichen wirthschaftlichen Vorzüge erwählt hat, nun am ersten Tage versalzene und verbrannte Gerichte vorsetzt. Das Stück würde aller wirklichen Komik entbehren, wäre in dem diensteifrigen, aber ganz unerfahrenen Dienstmädchen in der Auffassung von Anna Schramm dem Stücke nicht Salz und Pfeffer beigegeben, wodurch es zum Reportoirestücke wird. Diese Soubrette ohne Gleichen weiß aber aus Allem nicht Etwas, sondern Viel zu machen und jeder dramatische Schriftsteller kann von Glück sagen, wenn diese allerliebste Hexe für ihn mit ihren Zauberkünsten eintritt. Als Annchen vom Hofe in dem gleichnamigen gelungenen Schwank von Jacobsohn, ebenfalls eine Neuigkeit der letzten Wochen, übertrifft sie denn auch gerade zu alles bisher Dagewesene dieser Gattung vom Kontrastspiele einerseits einer „Pute" vom Lande und anderseits der verschrobensten Ueberbildung, bald die Eine, bald die Andere darstellend, während sie zu Anfang und zu Ende als das frischeste, natürlichste gebildete Mädchen vom Lande auftritt.

Am 15. Dezember gab der Berliner Tonkünstler-Verein im Arnim'schen Saale wieder eins seiner zahlreich besuchten Konzerte, deren Programm, aus ausgewählten Kompositionen seiner Mitglieder bestehend, stets einen Maßstab des in der vorhergehenden Periode geschaffenen liefert. Diesesmal hatte ein großer Chor, ein Sanctus, Osanna und Benedictus von C. Schulz-Schwerin, dem jungen Hofpianisten des Großherzogs von Mecklenburg und dem rasch bekannt gewordenen Komponisten einer auffallend wirkungsvollen Ouverture triomphale, ein durchschlagendes Glück, Dank der ächt religiösen Färbung, der Originalität, der Auffassung und der Behandlung des Kontrapunktes und der Fuge nicht als scholastischer Formalismus, sondern im Dienste der Idee. Darf ich für meinen heutigen Bericht nun noch eine der zahllosen Neuigkeiten auf dem Gebiete der bildenden Kunst herausgreifen, womit uns die letzten Tage beschenkt haben, so soll es das beste von allen sein. Es sind Erinnerungsblätter aus dem Feldzuge in Böhmen und Mähren im Sommer 1866, herausgegeben durch Prinz Biron von Kurland und Alfred Hindorf; beide Herren sind höhere Offiziere beim General-Kommando des 6. Armee-Korps und die geistigen Urheber der meisten von den, theils in Tondruck, theils in Farbedruck ausgeführten 46 Bildern der verschiedenartigsten Episoden des denkwürdigen Krieges. Es sind unter diesen Blättern recht viele von wunderbarer Frische und Ursprünglichkeit und selbst bei den schwächern, welche bei so großer Anzahl leicht vorkommen konnten, zeigt sich eine Wahrheit im Ausdruck, welche, man kann nicht zweifeln, nur das Ergebniß der direkten Anschauung, welche mit — erlauben Sie mir den Ausdruck — künstlerischen Soldatenaugen an Ort und Stelle erlebt wurde. Der schwere Ernst des blutigen Krieges und daneben ein saftreicher Humor des Lagerlebens wechseln Schlag auf Schlag, mit landschaftlichen Darstellungen, deren Mittelpunkt gewöhnlich Hauptquartiere des Königs oder anderer hohen Heerführer sind. Auch die Anekdote hat in reizenden Zeichnungen ihren Ausdruck gefunden. Als Probe will ich ein Bild dieser Art näher bezeichnen. Vier Geistliche sitzen bei einer Flasche Wein; an einem Seitentische sitzt hinter einem Suppennapfe ihr Einquartirter, ein preußischer Unteroffizier. Das Bild trägt die Unterschrift: „Die Einquartirung" und folgendes Gespräch:

Geistlicher: Borussi omnia destruunt et nihil aedificarunt.
Unteroffizier: Recte dixisses: — aedificabunt — magnam Germaniam.
Geistlicher: An versatus es in Latinis?
Unteroffizier: Duobus **mensibus** ante examen absolvi abiturientium.

(Zu Deutsch.) „Die Preußen zerstören alles und bauen nichts auf."
„„Du hättest richtig gesagt, sie werden — das große Deutschland bauen.""
„Bist Du im Lateinischen bewandert?
„„Vor zwei Monaten habe ich mein Abiturienten-Examen gemacht.""

Die technische Vollendung der Bilder ist der Korn'schen Kunstanstalt, in deren Verlage dieselben erschienen sind, würdig und der Preis von 16 Thlr. für die Sammlung um so billiger zu nennen, als der Ertrag der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung bestimmt ist.

Robert Geisler.

die elf Reinerzer als gültig an. Für die Gültigkeit der Wahl Dr. Künzer's stimmte auch Waldeck. Vor der Abstimmung äußerte v. Hoverbeck, es sei doch unzweifelhaft, daß die drei Abgeordneteu an der Abstimmung nicht theilnehmen würden. Präsident v. Forckenbeck entgegnete, er habe keinen Grund anzunehmen, daß die drei Herren sich nicht der Geschäftsordnung gemäß verhalten würden.

Die Wahl des Ab. Hermes (Marienwerder) beantragt die Abtheilung für gültig, dagegen die Wahlmännerwahlen in Straßburg für ungültig zu erklären. Abg. Heise beantragt Beanstandung der Wahl nebst einer Aufforderung an die Regierung festzustellen, ob Zeit und Ort in gewissen Wahlorten des Kreises rechtzeitig angezeigt und ob die Listen vorschriftsmäßig ausgelegt worden sind.

Dieser Antrag wird nach einer sehr langen Debatte angenommen, desgleichen die von der Abtheilung beantragte Kassirung der Wahlmänner. Für den Antrag Heise stimmen die Fortschrittspartei und die Polen, gegen ihn die Nationalliberalen.

Um 3½ tritt Abg. Graf Bethusy-Huc auf die Tribüne, um über die Wahl der Abgg. Dodillet und v. Lyncker zu referiren. (Zahlreiche Stimmen: Vertagen!) Abg. von Bockum-Dolffs beantragt dringend die Vertagung mit Rücksicht auf die Arbeiten, die den Kommissionen heute Abend noch obliegen. Abg. Graf Bethusy-Huc: Das Wort ist mir bereits ertheilt, es ist mein Recht, davon Gebrauch zu machen und ich beharre auf diesem Recht. (Murren und Widerspruch); welchen Gebrauch ich davon mache, ist eine andere Frage. Abg. v. Hennig erinnert den Vicepräsidenten v. Köller, der gerade den Vorsitz und den Antrag auf Vertagung bereits zur Abstimmung gestellt hat, an den alten Brauch der Präsidenten des Hauses die Vertagung, wenn sie von Vielen gewünscht wird, jedesmal eintreten zu lassen. Herr v. Köller erwidert darauf, daß er bereits in der Abstimmung sei. Ein anderer Abgeordneter springt ihm durch die Bemerkung bei, daß Präsident v. Forckenbeck die Dauer der Sitzungen bis auf 4 Uhr angesetzt habe und es sei doch erst 3½ Uhr. Aber v. Vincke (Minden) entgegnet, daß diese Anordnung sich nur auf Budgetberathungen bezogen habe, und daß es doch bedenklich sei, um 4 Uhr mitten in dem Referat über Dodillets Wahl abzubrechen. Abg. Lasker räth den Vertagungsantrag so zu behandeln, wie jeden anderen, durch Abstimmung und im Falle des Zweifels durch Zählung. Der Vicepräsident läßt auch abstimmen; erklärt aber die Abstimmung für zweifelhaft und fährt nunmehr trotz Lasker in der Diskussion fort.

Abg. Graf Bethusy-Huc berichtet nun über die Wahl des Landraths Dodillet im 3. Gumbinner Wahlbezirk. Die Wahlakten sind überreich an Unregelmäßigkeiten, die Referent unter großer Heiterkeit vorträgt; aber ein Brief des Landraths an einen Ortsvorstand, den er im Namen der k. Regierung mit strenger Bestrafung dafür bedroht, daß er eine Versammlung der Fortschrittspartei in seinem Hause zugelassen, und den Referent vorliest, ruft lebhafte Zeichen der Entrüstung Seitens der Linken hervor (Pfui!), welche die Rechte durch ihren Beifall auszugleichen sucht. (Einzelne Stimmen: die Unterschrift!) Referent: Der Landrath Dodillet. (Lebhafter Zuruf links.) In einem anderen Schreiben, das den Akten beiligt, ist von einem Orte die Rede, in dem noch nie ein konservativer Wahlmann „erzeugt" worden ist. (Große Heiterkeit). Die Anträge der Abtheilung gehen dahin, die Wahl der Abgeordneten Dodillet und v. Lincker zu beanstanden und die zahlreichen zur Sprache gekommenen Unregelmäßigkeiten der Regierung zur Untersuchung zu überweisen.

Präsident v. Forckenbeck übernimmt den Vorsitz und nunmehr beschließt das Haus die Vertagung. Die letzte Wahlprüfung, die heute unterbrochen ist, wird der erste Gegenstand der Tagesordnung der nächsten Sitzung (Donnerstag 10 Uhr) sein, ihr folgt die Nothstandsvorlage, bei der ihrer Dringlichkeit wegen von der dreitägigen Frist nach Mittheilung des Antrages des Referenten abgesehen wird und die Vorberathung des Etats der landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Schluß 4 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

♃ Berlin, 18. Dezember. Die heutige Wahl des Präsidiums im Abgeordnetenhause verlief schneller und glatter, als man nach den Verhandlungen in den Fraktionen annehmen durfte, da gegen die Akklamationswahl von verschiedenen Seiten lebhafter Widerspruch erhoben worden war. Es gelang noch im Laufe des gestrigen Abends die letzteren zu beseitigen; von dem Resultate war das Haus selbst überrascht. Wir können nun noch hinzufügen, daß man sich auch über die Wiederwahl der 8 Schriftführer noch gestern Abend verständigt hat. — Endlich kam das Abgeordnetenhaus auch noch zu Wahlprüfungen, welche zu zwei Ungültigkeitserklärungen und einer Beanstandung führten. Schon morgen will man an die Berathung des Darlehnskassen-Gesetzes für die Provinz Preußen gehen, um dasselbe womöglich noch vor Neujahr perfekt werden zu lassen. — Eine interessante Sitzung fand im Herrenhause statt. Zunächst debutirte der neue Justizminister gegenüber dem Antrage auf Anhörung der obersten Gerichtsbehörden wegen der allgemeinen norddeutschen Civil-Prozeßordnung sehr glänzend. Trug ihm doch das Haus, das seiner Berufung nicht gerade hold war, lebhaften Beifall entgegen.

Anders gestaltete sich die Sache Angesichts des Gesetzes wegen Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Obertribunal. Da regten sich die alten Führer der „loyalen Opposition", die Heißsporne der Rechten, gegen die Vorlage, als ob durch deren Zweck Würde, Ansehen und Bedeutung des Obertribunals untergraben wäre. Vergebens eiferte der Justizminister und seine beiden Amtsvorgänger, der Graf zur Lippe, der eine überraschende, bis dahin wenigstens noch verborgen gewesene Beredtsamkeit entfaltete, und Herr v. Bernuth für das Gesetz, vergebens machte selbst Gr. Bismarck seinen Einfluß geltend; auch ein früherer Justizminister Hr. Uhden, der jetzige Präsident, die Herren Schlieckmann und Götze, die Vicepräsidenten und die Herren Daniels und Blömer eiferten unter Kleist-Retzows muthiger Führung dagegen. Am Rockschoße zog Letzterer seinen Vordermann den Grafen Rittberg nieder, als dieser für §. 1. der Vorlage stimmen wollte. Als er aber gewahr wurde, daß es sich nur um eine eventuelle Abstimmung handelte, da freilich stimmte selbst Kleist-Retzow für Alles, um schließlich gegen das Ganze stimmen zu können. Bei dem Präsidenten v. Forckenbeck versammeln sich heute Abend die Vorstände der Fraktionen um sich über Tag und Dauer der Vertagung zu verständigen und dann auch über die Frage, in welcher Weise der konstitutionellen Forderung zu genügen, oder das Budget bis zum 1. Jan. event. ein Kredit-Bewilligungs-Gesetz für die ersten Monate des künftigen Jahres zu erlangen sei. Die Provinzial-Korrespondenz deducirt heute, daß ein solches nicht vorgelegt werden könne und giebt zu verstehen, der einzige Ausweg sei eine En-bloc Annahme der noch nicht berathenen Etats-Gruppirungen, sowie des Budgets im Ganzen. Die Fraktionen werden heute Abend berathen, ob sie mit einer Interpellation oder mit einem Gesetz-Antrag vorgehen sollen.

— Die „Provinz. Korresp." erklärt sich, da das Staatshaushaltsgesetz für das kommende Jahr, wie es scheint, kaum noch rechtzeitig zu Stande kommen werde, doch dagegen, daß die Regierung, um die Staatsausgaben leisten zu dürfen, zunächst eine außerordentliche Bewilligung für einen oder zwei Monate verlangen müsse. Sie meint: „Die vorgeschlagene außerordentliche Bewilligung würde jeder Begründung durch die Verfassung entbehren. Die Verfassung kennt in Artikel 99 nur einen Staatshaushalt, der für das ganze Jahr im Voraus veranschlagt und durch ein Gesetz festgestellt wird; jede andere Art der Bewilligung der regelmäßigen Staatsausgaben stände mit Artikel 99 im Widerspruche und die Regierung könnte dieselbe ebenso wenig verlangen, wie der Landtag sie bewilligen könnte." Statt dessen räth sie zu eiligster Berathung. „Sollte es nicht der Verfassung gegenüber gerechtfertigt sein," schreibt die ministerielle Korrespondenz, „die weitere Budgetberathung mit Hintansetzung untergeordneter Bedenken noch jetzt so zu beschleunigen, daß die Feststellung vor Neujahr erfolgen könnte. Die wichtigsten Fragen in Betreff der neuen Landestheile sind theilweise bereits erörtert, theilweise können sie auch auf anderen besonderen Anlaß aufgenommen werden."

○ Berlin, den 18. Dezember. In der heut Abend stattgehabten Vorstandssitzung wurde beschlossen am Sonnabend die letzte Sitzung in diesem Jahre zu halten und dann die Sitzungen des Abgeordnetenhauses bis 7. Januar zu vertagen.

Die Eisenbahnkommission berieth heut Abend das Gesetz über die 40 Millionen Anleihe zu Eisenbahnzwecken. Die für sämmtliche Eisenbahnen geforderten Summen wurden genehmigt mit Ausnahme derjenigen von Dirschau nach Schneidemühl und von Insterburg nach Thorn. In Betreff der Bahn Dirschau-Schneidemühl wurde die Debatte noch weiter geführt, da man der Ansicht war, dieser Bahn eine andre Richtung zu geben, durch welche dann auch eine andere Richtung der 2. Linie bedingt werden würde. Im Allgemeinen steht jedoch auch die Bewilligung der für diese beiden Bahnen geforderten Summen in Aussicht.

— Die „Volkszeitung" berichtet, daß der Abg. Dr. Waldeck allein von den Obertribunalsräthen, die gleichzeitig Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, zur Zahlung von Stellvertretungskosten verpflichtet worden sei. Nach einer Berliner Korrespondenz der „Breslauer Ztg." soll diese Verfügung noch ein Vermächtniß des Grafen zur Lippe sein, das nicht mehr durch den Justizminister Dr. Leonhardt außer Kraft gesetzt werden konnte; während in Beziehung auf die Obertribunalsräthe und Abgeordneten Frech und Reichensperger die getroffenen Dispositionen rechtzeitig eine Aenderung erfahren konnten. Selbstverständlich wird dieser Umstand nicht hindern können, daß eine Interpellation an den Justizminister gerichtet wird, die, gutem Vernehmen nach, vom Abgeordneten Virchow demnächst bevorsteht. Auch der hannoversche Abgeordnete v. Windthorst, der zu den vom Präsidenten ernannten Kommissarien für den Justizetat ernannt wurde, stellte bereits Recherchen an, um sich mit den Regierungs-Kommissarien und wohl auch mit dem Justizminister Dr. Leonhardt zu benehmen, ehe die Interpellation gestellt wird. Das Material für die Anfrage an das Ministerium stellt nicht nur Kategorien und Namen jener Justiz- und Verwaltungsbeamten aus den alten Provinzen auf, die von der Zahlung der Stellvertretungskosten betroffen und jener, die ausgenommen wurden, sondern es wird auch der Nachweis geführt, daß die Beamten der neuen Provinzen keine Stellvertretungskosten zu leisten haben.

— Die Kommission für die Nothstands- und Eisenbahnvorlage hatte gestern Abend in Gegenwart des Handelsministers, der Geheimräthe v. d. Reck, Meinecke und Wulfshein ihre erste der Eisenbahnvorlage gewidmete Sitzung, kam aber über die allgemeine Diskussion nicht hinaus. Nachdem Graf Itzenplitz die Vorlage erläutert und Referent von Hennig ihre Genehmigung empfohlen hatte, wies Korreferent v. Unruh in längerem Vortrage auf das Bedenkliche hin, wenn die Staatsregierung in der Tendenz Eisenbahnen aus Staatsmitteln zu bauen immer weiter vorgehe. Der Staat dürfe nun einmal nicht Industrieller sein, dürfe nicht Beschwerden des einen Landestheiles wegen Bevorzugung des andern hervorrufen, dürfe nicht den Boden- und Staatskredit durch Aufnahme von Anleihen für Eisenbahnzwecke schädigen und das Mißverhältniß einer gleichzeitigen Verwaltung der Staatsbahnen, einzelner Privatbahnen und der Beaufsichtigung aller nicht bestehen lassen. Die Vertreter der Regierung beriefen sich dagegen auf die Abneigung des Privatkapitals gegen Eisenbahnunternehmungen, die bekanntlich von der Zeit der von der Heydt'schen Eisenbahnpolitik dadirt. Der Herr Korreferent stellte keinen Antrag, wie denn seine Bedenken nicht den Zweck oder die Aussicht haben, der Annahme der gegenwärtigen Vorlage entgegenzutreten. Nur hält er es für möglich, für die Thorn-Insterburger eine Privatgesellschaft zu Stande zu bringen, wenn auch erst später; in diesem Fall möge der Staat sie ihr gegen Entschädigung für die etwa schon gebaute Strecke zur Ausführung überlassen; Abg. Miquel trat dieser Auffassung bei. Es ist nicht unmöglich, daß eine Resolution in diesem Sinne eingebracht wird. Für alle übrigen Bahnprojekte wurde die Ausführung durch den Staat als unvermeidlich erkannt, vielleicht Nordheim-Nordhausen ausgenommen. In Betreff der Zweigbahn von Ruhbank zur böhmischen Grenze wurde daran erinnert, daß, wenn sich bis zum 1. Juli 1868 kein Privatunternehmer findet, der die Bahn bis Ende 1869 fertig stellt, die östreichische Regierung nach Art. 2. des Vertrages vom 5. August 1867 berechtigt sein würde, ihrerseits einen Unternehmer aufzustellen. — Die Specialdiskussion findet heute Abend statt.

— Die heutige „N. Pr. Ztg." schreibt: Nach den Zeitungs-Referaten der heutigen Morgenzeitungen über die gestrige Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses soll der Herr Finanzminister auf die Interpellation des Abgeordneten v. Kirchmann in Betreff der Vertheilung der zu Gehaltsverbesserungen geforderten Pauschsumme angeblich „in wenigen, leise gesprochenen, dem Sinne nach nicht ganz deutlichen Worten der Erwartung desselben zugestimmt haben." — Das ist unrichtig. Der Finanz-Minister hat ganz deutlich gesagt, daß er sich auf die gestellte Frage einer Antwort glaube enthalten zu sollen.

— Der von der Stadt Kassel präsentirte Dr. Nebelthau ist in das Herrenhaus berufen worden.

— Die Universität Bonn hatte durch den Tod des Geh. Rathes Brandis zugleich ihren Vertreter im Herrenhause verloren. Der akademische Senat hat jetzt den Prof. Haelschner zur Berufung ins Herrenhaus präsentirt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Dezember. [Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am 18. d.] Anwesend sind 28 Stadtverordnete. Tagesordnung: Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule, Feststellung der Etats pro 1868. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3½ Uhr Nachmittags mit dem Bemerken, daß als erster Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag, betreffend die Errichtung einer Provinz.-Gewerbeschule in Posen zur Diskussion komme. Der von uns bereits im Auszuge erwähnte Antrag wird zur Verlesung gebracht und der Vorsitzende ersucht darauf den Antragsteller Stadtv. Bernh. Jaffé, die ihm erforderlich erscheinende weitere Motivirung eintreten zu lassen.

Herr B. Jaffé will bei dem Drange der Obliegenheiten, welchen die Versammlung heute zu genügen habe, den Gegenstand nur in dessen Hauptzügen berühren. Als vor ungefähr 25 Jahren die große Industrie ihre eigene Bahn zu gehen anfing, und, unterstützt von dem reichen Zufluß von Kapitalien und den stets wachsenden Hülfsmitteln, welche die erweiterte Kenntniß der Verhältnisse des natürlichen Lebens bot, einen Entwickelungslauf begann, vor dem wir heute, ohne seine ferneren Dimensionen ermessen zu können, staunend stehen, seien die mechanischen Handwerke und die technischen Gewerbe, von welchen diese Industrie sich allmälig vollständig losgelöst hat, in Vereinsamung zurückgeblieben, und so habe man damals schon die Nothwendigkeit gefühlt, diesen letztgenannten Gewerben eine Unterstützung durch Unterrichtsanstalten zu gewähren, in denen die im Antrag bezeichneten Disciplinen in Ergänzung derjenigen Ausbildung, die eine gehobene Bürgerschule zu Theil werden läßt, so gelehrt würden, daß dem entlassenen Zögling die fortwährende Anwendung des theoretisch Erlernten auf das Gewerbe gesichert und die Wechselwirkung zwischen dem durch Unterricht angeeigneten und dem praktischen Erforderniß hergestellt ist. Es habe damals nicht an Anfeindungen dieses Bestrebens gefehlt, und der Streit über die Frage der Nothwendigkeit formaler oder realer Ausbildung sei auch bei diesem Anlaß geführt worden. Und so knüpfe sich an die Gründung der Gewerbeschulen die Erinnerung an einen berühmten Namen und an eine menschenfreundliche Handlung. Mit der ganzen Energie seiner Natur sei der geistige Gründer der preußischen Industrie, Beuth, für die Schulen eingetreten, und es sei der Nachweis nicht schwer geworden, daß demselben Mann, der von seinem 16. Jahre an die Kelle und den Meißel, den Hammer und den Hobel zu führen habe, nicht in die andere Hand ein gelehrtes Buch gegeben werden könne, um daraus zu studiren, sondern daß der bestimmt auf den praktischen Zweck zugespitzte Unterricht in den bezeichneten Wissenschaften dem Gewerbsgenossen dieselbe Leichtigkeit in der Anwendung der Theorie auf das Gewerbe gewähren müsse, wie seine mechanische Ausbildung auf die Hantirung. Den auf diesen Zweck hin eingerichteten Unterrichts-Anstalten kam die große v. Seydlitzsche Stiftung mit Dotationen und reichlichen Stipendien entgegen, die Staatsregierung stellte Mittel zur Verfügung und so verbreiteten sich die Anstalten allmählig auf fast jeden einzelnen Regierungsbezirk. Im Jahre 1860 habe die Rheinprovinz deren schon sieben besessen. Sie unterstehen dem Handelsministerium, und haben durch Ministerial-Verfügung vom 5. Juni 1850 eine erweiterte Organisation und größere Befugniß in Bezug auf die Entlassung erhalten, was der Antragsteller berührt, insoweit es nicht im schriftlichen Antrage besprochen ist. Ueber den Etat derselben giebt der 19. und 21. Titel des Budgets des Handelsministeriums Auskunft. Mehr als je habe die Provinz Posen und namentlich unsere Stadt darauf einen Anspruch, die Begründung einer solchen Lehranstalt zu verlangen, nachdem die neuen Provinzen durch ihre Vertreter neuerdings Zusagen in dieser Richtung erreicht haben, und der Prozeß der Verschiebung der wirthschaftlichen Schwerkraft des Staates nach Westen auch in dieser Hinsicht befördert werde, wenn die Kommune thatlos in der Angelegenheit verharre.

Seitens der Staatsregierung sei auf Entgegenkommen zu rechnen. Unserem mit der Erwerbsnoth kämpfenden Gewerbe und Handwerk würde durch die Provinzial-Gewerbeschule Anregung und Vorschub gewährt werden. Es würde gekräftigt in den jetzt erschwerten Wettkampf treten. Für unsere Mittelschulen sei die Provinzial-Gewerbeschule der ergänzende Abschluß.

Sprecher empfiehlt die Annahme des Antrags, indem er hinzufügt, in der Aufgabe der Kommission läge auch die Vorbereitung der betreffenden Gesuche. Die Angelegenheit habe Eile, damit schon der Staatsetat pro 1869 die Position enthalten könne.

Vorsitzender: Hat der Magistrat zur Angelegenheit schon Stellung genommen?

Bürgermeister Kohleis legt hierauf den Standpunkt des Magistrats in dieser Angelegenheit klar. Noch sei die Sache dem Magistrat nicht offiziell zugegangen, doch habe derselbe sie in seiner jüngsten Sitzung bereits berathen, und er dürfe konstatiren, daß Magistrat mit Eifer und Interesse einem Institut, wie es proponirt ist, entgegenstrebe. Magistrat erkenne in einer Provinzial-Gewerbeschule einen Segen für unsere Stadt, einen Segen für die ganze Provinz und hoffe, daß das Bedürfniß von der Staatsregierung gewürdigt und das Institut aus Staatsmitteln unterstützt werden wird. Es könne versichert werden, daß Magistrat die Angelegenheit aufs Eifrigste befördern werde.

Dem Antrage gemäß beschließt die Versammlung einstimmig, die Niedersetzung einer aus Mitgliedern der Versammlung und Delegirten des Magistrats bestehenden gemischten Kommission. Aus der Versammlung werden in die Kommission die Stadtverordneten Bernh. Jaffe, Dr. Wentzel und Syndikus Dr. Wegner gewählt.

Den Bericht über die Etats-Berathung, die heut um 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt wird, lassen wir erst morgen folgen.

— [Weihnachtsausstellung im Hôtel de Saxe. Schluß.] Glänzend sieht die Ausstellung des Herrn Schönecker aus (Markt 60). Die immer mehr in Aufnahme kommenden Alfenide sind zu den verschiedenartigsten, zum Theil sehr zierlichen Gegenständen benutzt: zu Weinkühlern, Tassen, Theekannen, Kuchen- und Fruchtkörbchen, großen u. kleinen Leuchtern, Tafelglocken, Cigarrenleuchtern, Wachsstockhaltern u. a.; solche und ähnliche Sachen sehen wir auch plattirt und in Britannia-Masse. Herr Schönecker hat außerdem eine große Auswahl von Stobwasser- und andern Petroleum-Lampen ausgestellt, die, im Preise von 25 Sgr. bis 9 Thlr, Geschmack und Bedürfniß befriedigen. — Die Buchhandlung von Jolowicz (Markt) hat zahlreiche Jugendschriften, Geschenke für die lern- und lesefähige Jugend, ausgestellt, daneben die neuen Spiele, wie das Storch-Mops-Froschspiel, aber auch die Werke von Schiller, Lessing, Heine, Shakespeare, Humboldts Kosmos 2c. — Aeußerst gefällig ist die reichhaltige Abtheilung des Herrn Moebius (Breslauerstraße 13. u. 14.) von Porzellan- und Glassachen arrangirt. Drei Porzellanfabrikate, unser schlesisches (Altwasser), thüringisches und französisches, sind in der Ausstellung hauptsächlich vertreten und von allen dreien ausgezeichnete Gegenstände vorhanden, wenn auch das französische Fabrikat, was Feinheit der Ausführng anbelangt, immer noch obenan steht. Den deutlichsten Unterschied liefert ein französisches Service und ein schlesisches Kaffee-Service mit Porzellan-Tablett. Die thüringer Sachen zeichnen sich durch Formenreichthum und Mannichfaltigkeit in der Zusammensetzung aus, wovon die Ausstellung vielfache Proben aufweist. Die ausgestellten böhmischen und englischen Gläser sehen in allen Arten brillant aus. Aufsehen erregt hier ein mit vielen Goldfischen angefüllter Fisch- und Vogelbehälter, eine doppelte Kugel, in welcher der Vogel scheinbar im Wasser unter den Fischen sitzt.

Die Ausstellung des Herrn Klempnermeisters Schütz (Sapiehaplatz 1) enthält außer diversen Sachen für Küche und Zimmer sehr geschickt ausgearbeitete Firmenbuchstaben, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen. — Herr Nicklaus (Neuestraße 3) hat elegante Albums, Poesien in Sammet und Leder, Wiener Cigarrentaschen und Portemonnaies, Papeterien, Journaltaschen, Schulsachen und allerliebste Miniatur-Christbäume ausgestellt. — Die Abtheilung des Büchsenmachers Herrn Hoffmann (Wasserstr. 24) enthält mehrere Hinterlade-Gewehre, Lefaucheux-Doppelflinten, Nadelflinten, eine Auswahl hübscher Revolver und verschiedener Jagdartikel. — Herr Kürschnermeister Schulz (Wilhelmsstraße 17) hat eine seinem bedeutenden Pelzlager wenig entsprechende Ausstellung von Pelzkragen, Muffen und Fußsäcken veranstaltet. — Reichhaltiger ist dagegen wieder die Stange'sche Sattlerwaarenausstellung, in der besonders die Wiegenpferde, Reitzeuge, Sättel, Peitschen und Koffer erwähnenswerth sind.

Die Weißwaaren-Ausstellung von Frau A. Heinze (Markt 10) liefert eine Auswahl höchst sauberer Garnituren mit geschmackvollen Dessins, Sammetkapotten, weißer, mit schwarzer Spitze besetzter und mit Schwanpelz und Angora umrahmter Kapotten, sowie Proben von verschiedenen Negligésachen, Hand- und Maschinenarbeit. Gleichzeitig sind in dieser Abtheilung einige Exemplare der auf der diesjährigen Pariser Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Wheeler und Wilson-Nähmaschinen ausgestellt. Schließlich gelangen wir in die Abtheilung des Pianofortefabrikanten Herrn Kirst (St. Martin 60), der mit seinen Instrumenten den Orchesterraum des Saales besetzt hat. Die hier vertretenen Firmen sind J. Riedl in Wien mit einem sehr schönen Flügel, Rintheimer in Stuttgart mit einem preiswürdigen Harmonium, das für kleine Kapellen vollkommen ausreichend sein dürfte, und G. Bärensprung in Berlin mit einem vortrefflichen Pianino, das sich auch äußer-

(Fortsetzung in der Beilage.)

lich durch eine kunstvolle Holzschnitzerei, die Köpfe Mozarts und Beethovens, und eine allerliebste Glasmalerei auszeichnet.

Unsere Umschau im Hôtel de Saxe hiermit schließend, empfehlen wir dieselbe der Gunst des kauflustigen Publikums und wünschen, daß die Aussteller für ihre Mühen entschädigt werden mögen.

— Musikalisches.] Wenn es der jüngsten Zeit vorbehalten war, dem deutschen Volke die Schöpfungen seiner klassischen Dichter und Schriftsteller in staunenswerth billigen Ausgaben zuzuführen, so öffnet sich auch nach und nach der musikalischen Literatur der Weg, welcher die Heroen der musikalischen Klassicität zum Eigenthum nicht der Welt im großen Ganzen — denn das sind sie schon lange —, sondern zum Eigenthum jedes einzelnen Musiktreibenden machen wird. In dieser Beziehung tritt bedeutungsvoll das Unternehmen der Bote & Bock'schen Musikalienhandlung in Berlin und Posen in den Vordergrund, indem von dieser Verlagshandlung neuerdings eine prächtige Ausgabe der sämmtlichen Klavier-Sonaten (nicht in zusammengestellter Auswahl) von Beethoven, Mozart, Haydn erschienen ist, welche nicht nur durch ihren außerordentlich billigen Preis allen anderen bisher erschienenen Ausgaben der Meister den Rang abläuft, sondern daneben auch, was die äußere Ausstattung, Notenstich, Papier und Korrektheit betrifft, mit den stattlichen, allerdings viel theureren sogenannten Prachtausgaben, in gleiche Linie zu stellen ist, in gleiche Linie zu stellen ist, in vielen Beziehungen dieselben sogar entschieden überragt. Dasselbe gilt auch von den erschienenen Klavier-Auszügen der klassischen Opern, welche außerdem noch neben dem deutschen Text den Originaltext enthalten.

— Herr Medizinalrath Dr. Levisseur hielt im naturwissenschaftlichen Verein gestern den angekündigten Vortrag über das Schiefwachsen der Kinder. Redner wies auf die große Bedeutung des Zweigs der Naturwissenschaft, der sich mit dem Bau des Menschen beschäftige, und darauf hin, wie sehr derselbe noch vernachlässigt werde. Ein ganz normal gewachsener menschlicher Körper gehöre, wie es die Militär-Aushebungs-Kommissionen und der Schneider beweisen können, zu den Ausnahmen. Um dem Körper das Ebenmaß, wie es das Kind auf die Welt mitbringe, zu erhalten, bedürfe es der sorgfältigsten Behandlung, zumal im ersten Lebensjahre, wo alle Körpertheilchen noch weich und unentwickelt seien. Redner gab nach einer vorhandenen Zeichnung eine Beschreibung des menschlichen Körpers, und erklärte besonders die Zusammensetzung des Rückgrats und der Becken, wo sich zuerst die Verschiebungen zeigen. Ein nicht regelmäßig gebildeter Körper sei nicht nur unfähig, alle Funktionen der einzelnen Organe so zu verrichten, wie es für das leibliche Wohlbefinden erforderlich sei, auch der Geist entwickele sich nicht normal. Die herrschende Unwissenheit in Behandluug des Kindes sei nicht zu entschuldigen. Der gestrige Vortrag bildete nur die Einleitung zu den künftigen, welche speziell auf die Verhütung des Schiefwachsens eingehen werden.

B. Borek, 17. Dezember. [Unglücksfall; Gutsverkauf.] Der hiesige Töpfermeister J. welcher vorgestern Abends in einem Schanklokale beim Kartenspiele etwas zu viel getrunken hatte und deshalb bei der Heimkehr von seiner Frau unfreundlich empfangen worden, vergriff sich an derselben und mißhandelte sie derart, daß sie noch in der Nacht ihren Geist aufgab. Heute soll die gerichtliche Obduktion der Leiche stattfinden und man ist über das Schicksal des Thäters um so mehr gespannt, als die That allerdings bei Nichtzurechnungsfähigkeit desselben verübt unb auch Seitens des Thäters reuevoll bedauert wird. Auch soll die Ehe im Allgemeinen bis dahin eine durchaus glückliche gewesen sein.

Durch notariellen Kauf am gestrigen Tage, hat Herr Pajzderski(Gutspächter zu Jozewo das Rittergut Lgg nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Lazek, im Schrimmer Kreise belegen, von dem Herrn Leon Smidtkowski für den Kaufpreis von 130,000 Thlr. an sich gebracht. Diese Güter umfassen ein Areal von 4400 Morgen und allgemein wird diese Acquisition als eine sehr vortheilhafte bezeichnet, da der Wald, welcher zu diesem Gute gehört, noch mindestens 45 bis 50,000 Thlr. werth ist.

// Pleschen, 18. Dezember. [Verhaftung; Ortsnamen.] Allgemeines Aufsehen erregt die gestern Vormittag erfolgte Verhaftung des Rittergutsbesitzers Ignaz v. Pruski auf Pieruszyce wegen Verleitung zum Meineide. Er soll in einer Prozeßsache wider einen seiner Hausfreunde wegen einer heiklen Familienscene einen Bauern zur Abgabe einer wahrheitswidrigen Zeugenaussage veranlaßt haben. Die Bemühungen seines Rechtsanwaltes, ihn der Freiheit wiederzugeben, blieben erfolglos. Holzkaufmann Feblowicz, ein Mitangeklagter, wollte sich seiner gefänglichen Einziehung durch eine schleunige Geschäftsreise entziehen, wurde aber vom Gensdarm Kentner hinter Czermin eingeholt und veranlaßt, in der hiesigen Frohnveste Wohnung zu nehmen. Ein Dritter im Bunde hat es verstanden, sich für die Diener der Gerechtigkeit unsichtbar zu machen und es wird gegenwärtig noch auf ihn gefahndet. — Die Hauländergemeinden Gorzynska, Sowina und Karmin sollen ihre polnischen Namen mit deutschen vertauschen. Wie es heißt, soll Gorzynska in Bitterndorf, Sowina in Eulendorf und Karmin in Rothenberg umgewandelt werden.

§ Bromberg, 18. Dezember. Die in unserer Nähe liegenden Ortschaften polnischen Namens werden nun sämmtlich deutsche Namen erhalten. Es sind vor einigen Wochen bereits die Vorstände solcher Gemeinden von ihren vorgesetzten Behörden aufgefordert worden, für die polnischen Namen, deutsche anzugeben, was mehrfach von diesen auch geschehen ist. Die Bestätigung dieser Namen liegt natürlich der Regierung ob.

* Gnesen, 16. Dez. [Volkszählung. Frauenverein. Konzert. Stadtverordnetenwahl.] Nach der am 3. d. M. vorgenommenenen Volkszählung beträgt die Gesammtbevölkerung unserer Stadt 9132 Seelen, davon sind 8054 Civil-, 1078 Militär-Personen. Gegen die Zählung vom Jahre 1864 ergiebt sich eine Zunahme um 106 Seelen. Dieses an und für sich nicht große Anwachsen der Bevölkerung (1864 betrug sie gegen 500 Seelen mehr als 1861) ist dennoch ein bedeutendes, wenn man bedenkt, daß die Cholera im vorigen Jahre gegen 500 Opfer gefordert, daß auch der immer noch nicht ganz erloschene Typhus so manches Leben weggerafft. Von jenen 8054 Seelen der Civilbevölkerung sind ca. 6500 Christen, der Rest Juden. Die Zahl der letzteren hat seit der vorigen Volkszählung um 187 abgenommen, während die der Evangelischen um 176, die der Katholiken um 105 gewachsen ist. Die hiesige Zählungs-Kommission hat mit großer Sorgfalt und Umsicht ihre Aufgabe gelöst; eine von ihr noch beabsichtigte Superrevision des gewonnenen Zählungsresultates wird wohl noch eine größere Einwohnerzahl als die oben angegebene endgültig feststellen. Freilich bis zu 10,000 Einwohnern wird es wohl in keinem Falle werden und unser Bürgermeister wird also wohl noch immer ohne Oberbleiben müssen. Diesmal haben auch die Hausthiere zu Ehren der Statistik mitgezählt werden müssen: unsere Hunde figuriren mit der Zahl 320. Hiernach ist leicht auszurechnen, auf den wievielsten Gnesener ein Hund kommt; schwieriger dürfte freilich die umgekehrte Rechnung sein: wie viel Gnesener nun auf den Hund kommen. Schlimm genug sind die Zeiten, Erwerbslosigkeit und Theuerung sehr fühlbar. Um so mehr ist das edle Streben anzuerkennen, welches der Noth der ärmeren Volksklasse zu steuern bemüht ist und besonders auch darin seinen Ausdruck gefunden hat, daß hauptsächlich durch die Anregung und thätige Wirksamkeit der Frau Bürgermeister Machatius ein Frauenverein sich gebildet hat zu dem Zwecke, für die Pflege und Erziehung verwahrloster oder der elterlichen Obhut entbehrender Kinder die Mittel zusammenzubringen. Zu diesem Zwecke hat der Verein sich nicht ohne Erfolg an die mildthätigen Herzen der Einwohnerschaft gewandt. Auch ein von ihm am 19. d. M. veranstaltetes Konzert war sehr zahlreich besucht und belohnte seine Besucher nicht nur durch das Bewußtsein, zu einem guten Zwecke etwas beigetragen zu haben, sondern auch durch hohen musikalischen Genuß, wie ihn außer anderem recht Lobenswerthen ganz besonders der durch Wohllaut, Kraft und tüchtige Bildung der Stimme ausgezeichnete Gesang einer mitwirkenden Dame gewährte. Als ein besonderer Akt der Wohlthätigkeit ist noch besonders hervorzuheben, daß der Gutsbesitzer Herr Hauptmann Sellentin auf Komorowo dem hiesigen Knabenweisenhause einen Wispel Kartoffeln als sehr erwünschte Spende geschenkt hat. — In diesen Tagen haben die Wahlen für das ausscheidende Drittel der Stadtverordneten stattgefunden. Es wurde wieder gewählt der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Herr Justizrath Kellermann und zwar einstimmig von der ziemlich zahlreich erschienenen Wählerschaft der dritten Abtheilung. Es war dies auch nicht anders zu erwarten, da die großen Verdienste, welche der Gewählte von einer langjährigen Wirksamkeit für die Stadt durch seinen hingebenden Eifer, seine große Sachkenntniß und Umsicht sich erworben, der wohlverdienten allgemeinen Anerkennung sich erfreuen. Wiedergewählt wurden ferner die Stadtverordneten Maurermeister Tyrocke, neu gewählt in eine schon längere Zeit unbesetzt gewesene Stelle das frühere Magistratsmitglied, Apotheker Roth. Zwischen den ausscheidenden und resp. wiedergewählten Kaufmann H. Pestachowski und dem Kaufmann von Wierzbiski wird, da keiner die absolute Stimmenmehrheit erreicht, eine engere Wahl veranlaßt werden müssen.

Literarisches.

Von der neuen Ausgabe der Werke Göthe's, welche die Hempel'sche **„Nationalbibliothek der deutschen Klassiker"** bringt, ist nunmehr die erste Lieferung erschienen. Sie enthält (zum Preise von 2½ Sgr.) auf acht Druckbogen in gefälliger Ausstattung sämmtliche „Lieder" und „Gesellige Lieder", sowie bereits einen Theil der „Vermischten Gedichte" in derjenigen Auswahl, welche Göthe selber für die von ihm veranstalteten Gesammt-Ausgaben getroffen. Es gelangen nämlich, wie wir der Vorrede entnehmen, zunächst die Gedichte seiner eigenen Auswahl und sodann diejenigen zum Abdruck, welche später die Herausgeber seiner Werke in dieselben aufgenommen haben. Hieran reihen sich alle die Gedichte, welche bisher an den verschiedensten Orten zerstreut waren und erst von dem Veranstalter der Hempelschen Ausgabe (zum Zweck der Aufnahme in diese) gesammelt worden sind. Wir haben daher in den folgenden Lieferungen jene beiden anderen Kategorien zu erwarten, deren letzte voraussichtlich als eine erhebliche Text-Bereicherung sich darstellen wird. Den Gedichten sind zahlreiche, werthvolle Anmerkungen beigefügt, welche manchen wichtigen Aufschluß gewähren. Welche Sorgfalt der Text-Revision gewidmet worden, davon legt ein kleiner, von der Hempel'schen Verlagshandlung uns mitgetheilter „Bericht" vollgültiges Zeugniß ab. Danach hat der Herausgeber allein bei den ersten funfzehn Bogen der „Gedichte" mit ca. hundert Varianten und Druckfehlern der anderen Ausgaben zu kämpfen gehabt. — Im Ganzen hat die Hempel'sche Nationalbibliothek bisher 38 Bändchen versandt, in welchen nicht weniger als funfzehn Werke unserer älteren Meister vollendet vorliegen, für sich bereits eine kleine Bibliothek bildend. Und der Preis dieser kleinen Bibliothek beträgt kaum so viel, als manches einzelne der in sie aufgenommenen Werke früher gekostet hat. Wir begegnen neben Göthe und Schiller, welcher Letztere gleichfalls schon jetzt durch seine „Gedichte" (Preis 2½ Sgr.!) repräsentirt ist: Bürger, Chamisso, Gellert, Hauff, Jean Paul, Lenau, Lessing, Musäus, Seume, Voß und Wieland.

Vermischtes.

* JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin widmen bekanntlich der Bewirthschaftung des Amtes Bornstedt ganz besondere Aufmerksamkeit. Der „Voss. Ztg." wird aus Potsdam unterm 10. darüber folgender Zug berichtet:

Gleich nach dem Geburtsfeste Ihrer k. Hoh. der Frau Kronprinzessin gab Höchstdieselbe den Wunsch zu erkennen, den Kindern der Schule des Dorfes mit einem Stück Festkuchen eine Freude zu machen. Mit den hier eingeschulten Knaben und Mädchen von Nedlitz waren 110 versammelt und der Lehrer derselben, Kantor Scheffler, wurde aufgefordert, mit allen am bestimmten Tage auf dem Amte zu erscheinen. Hier hatte die Frau Kronprinzessin bereits Torten in ausreichender Anzahl aufstellen und zerschneiden lassen, jedes Kind empfing, meist aus der Hand der hohen Frau selbst, ein ansehnlich Stück, außerdem noch dies und das und trug es dankerfüllt und freudestrahlend heim. Auch dem Lehrer wurde sein Antheil nach Hause geschickt, ihm aber zugleich der Wunsch der Frau Kronprinzessin ausgedrückt, selbst einmal die Schule sehen und dem Unterrichte beiwohnen zu wollen. Der Montag der vorigen Woche wurde dazu festgesetzt; in der letzten Stunde des Nachmittags fuhr J. K. Hoh. vor und betrat die Schulstube, in der die Kinder sie mit Jubel begrüßten; gleich darauf erschien auch der Kronprinz vom Amte her. Ein Gesang, den die heut ihre Festkleider tragenden Kinder anstimmten, begann; danach eröffnete der Kronprinz selbst eine Unterredung mit den Kindern und richtete über Geographie und Geschichte mancherlei Fragen an sie, die Antworten mit großer Freundlichkeit entgegennehmend. Die Frau Kronprinzessin sah sich die Schreibhefte und Tafeln an, tauschte mit ihrem Gemahl mancherlei Bemerkungen über das, was sie dort fand, aus und Beide waren sichtlich erfreut durch die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie bei den Kindern trafen. Daß eines derselben eben einen Abschnitt aus dem Wetzelschen Lesebuche abgeschrieben hatte, in welchem des Bruders Ihrer königl. Hoh. Erwähnung geschah, erregte lebhaften Antheil und führte zugleich zu einer kleinen Namensberichtigung.

So vergingen wohl drei Viertelstunden, dann wünschten JJ. KK. HH. noch einmal, die Kinder singen zu hören, und die Kronprinzessin, welche sich traulich zu den kleinen Mädchen gesetzt hatte, sang mit heller Stimme mit. Es läßt sich denken, mit welchen Empfindungen die gesammte Schuljugend und ihr Lehrer den hohen Besuch, der sich ihnen so herzgewinnend genaht hatte, scheiden sahen. Die Frau Kronprinzessin hatte sich ausbedungen, daß sie auch ihre ältesten beiden Prinzen einmal schicken könnte, damit die sich ebenfalls in der Schule umsähen, und schon zwei Tage darauf geschah dies; an eben dem Tage wurde aber auch dem Kantor Scheffler durch den kronprinzl. Hofmarschall mitgetheilt, daß es der Wille J. K. Hoh. sei, den Unterricht in weiblichen Handarbeiten, der bei den Mädchen früher schon einmal eingeführt, aber nicht aufrecht erhalten worden, ohne Kosten für die Eltern wieder herstellen lassen zu wollen. Dies dürfte nun sogleich geschehen.

* Gießen, 5. Dezember. Vor einigen Tagen wurde bei dem in dem hiesigen Stadtwalde befindlichen Bergwerke ein interessanter Fund gemacht. Bei der Anlegung eines neuen Tagesbaues stießen die Arbeiter plötzlich auf den Sarg eines alten deutschen Helden. Der Sarg war aus unbehauenen Steinen zusammengesetzt und der innere Raum desselben mit kalkartiger Erde angefüllt. Nachdem dieselbe ausgeschöpft war, entdeckte man das vollständig erhaltene Skelett eines Mannes. Um den Kopf lag ein Ring, der nach den kleinen, sehr zierlich gearbeiteten Blättchen und Blumen, von denen sich noch einige vorfanden, zu urtheilen, einst reich verziert gewesen sein muß. Am Scheitel lagen zwei gezahnte Ringe, die wahrscheinlich zum Zusammenhalten der Haare dienten. An den Seiten des Kopfes fanden sich zwei Ohrringe, eben so zwei Ringe an den Handgelenken. Alle diese Gegenstände sind von Bronze. Das Gebiß ist, mit Ausnahme der Augenzähne, vollständig vorhanden und so gut erhalten, daß der Gedanke nahe liegt, die fehlenden vier Zähne mögen das Opfer einer barbarischen Sitte geworden sein. Auffallend ist die Gestalt der oberen und unteren Vorderzähne; sie sind rund und stumpf. Der Sarg, über welchen sich ein gewaltiger Hügel wölbte, gehört offenbar der heidnisch-germanischen Zeit an.

* Die vielbesprochene vergiftete Gräfin Chorinsky, geb. Mathilde Rueff, war im letzten Jahre der Roeder'schen Direktion in Köln als erste jugendliche Liebhaberin engagirt und machte namentlich großes Glück als Lorle in Dorf und Stadt, weil sie als geborne Schwäbin des Idioms sehr kundig war. Die junge Dame lebte in bescheidenen Verhältnissen und blieb den folgenden Sommer, unter Cerfs Direktion, beim Sommer-Theater in Mühlheim, von wo aus sie nach Augsburg ins Engagement trat.

* Für National-Oekonomen als Notiz die Worte eines alten Arbeiters aus dem Oldenburgischen, wie alles Unglück und der schlechte Verdienst in unseren Tagen von „der Mäßigkeit" herstamme. „Gewiß van de Mäßigkeit, det globen Se man! Früher, da gungen die Buure in' Weerthshus und drunken Branwien; denn haer die Weerthe 'n Verdienst. Dann worden sie hitzig und slogen Fenster un Stöhle und Dische intwei — dann herr'n de Gläscher un de Dischler wat to dohn. Dann slogen se sik Löcker in 'n Kopp — denn verdeente de Dokter wat. Naher, denn gung't in Saken (kam es zur Klage), denn kregen de Affkaten wat to leben. Aberst nu? wat is't nu up Stä? (auf der Stelle, gegenwärtig). Nu steckt se de Fööt an 'n Aben (Ofen) und les't in de Böcker; so weert jo woll noch luter Pastoren, un all de Verdeenst von de Annere, de fallt weg."

Telegramme.

Wien, 19. Dezember. Die Budgetkommission des Unterhauses beschloß die Anempfehlung des Gesetzes betreffend die Veräußerung der Staatsgüter. In Abgeordnetenkreisen verlautet, die Regierung werde den Gesetzentwurf zurückziehen.

Florenz, 19. Dezbr. Deputirtenkammer. Rattazzi ist erstaunt, daß Rouher die Volksabstimmung ein göttliches Strafgericht nennt. Die Septemberkonvention, ein vom Stärkeren dem Schwächeren auferlegter Akt, würde gewissenhaft beobachtet. Es wäre unmöglich gewesen, den Uebergang der Freiwilligen zu verhindern.

(Eingesandt.)

„Wenn der Mops mit der Wurst über'n Spucknapf springt" 2c. 2c. Diese humoristische Weise hat der bekannte Schulautor verstanden, zu einer höchst interessanten Beschäftigung zu komponiren. Das Spiel, betitelt: **Das Storch-Mops-Froschspiel,** ist unstreitig das Beste, was der Autor bis heut geschaffen. Illustrationen sind von **Louise Thalheim.** Preis 15 Sgr. Prachtausgabe Thlr. 1⅓. In Posen auf Lager bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1. **T.**

Angekommene Fremde

vom 19 Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Guttentag aus Frankfurt a. M., Jungmann aus Breslau, Sello, Ette, Brünn und Auerbach aus Berlin, Henkel aus Elberfeld und Hagen aus Hildesheim, die Rittergutsbesitzer Lange nebst Frau aus Gr.-Rybno, Frau Boas nebst Familie aus Lussowo, Student nebst Familie aus Sękowo, Mathes aus Jankowice, Herrmann aus Sokolnik, v. Jaraczewski aus Lipno, v. Jarzembowski aus Gr.-Krentsch und v. Jarzembowski aus Zbrudzewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kaim aus Grünberg, Schwerin und Guttmann aus Grätz, Raphael aus Neustadt b. P. und Reichert aus Kolo, Rentière Wittwe Hardt aus Bingen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Laski aus Konin, v. Matecki nebst Frau aus Chwalkowo u. Graf Potulicki aus Oswiencin, Kaufmann Oborski aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Kromolice, v. Koczorowski nebst Frau aus Jasin und v. Slawski nebst Tochter aus Komornik, Generalbevollmächtigter Andrzejewski nebst Frau a. Slupy.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski aus Ujazd, Delhaes aus Borowko, Kennemann aus Klenka, Wirth aus Lopienno, Böhm aus Wieszkowo, v. Brodowski aus Pawlowo und v. Taszarski aus Kobylnik, Oekonomie-Direktor Lehmann aus Nitsche, die Kaufleute Brühl und Adler aus Berlin, Marcuse aus Schwerin und Meier aus Krossen a. O., Gutsbesitzer Krüger aus Usczikowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn und Szenic aus Korskwy, Rentier Braun aus Gnesen, Oberförster Spieler aus Ludwigsburg, Avantageur Graf Schack aus Posen, Frau Dr. Küß und Frau Kaufmann Petrik aus Rogasen, die Kaufleute Meyer aus Heidingsfeld und Schirach aus Berlin, Landwirth Schmidt aus Slupia, Ober-Grenzkontrolleur Pestrich aus Zerkow.

HOTEL DE PARIS. Propst Dynkowski aus Slupia, Bürger Moderski aus Kurnik, Oberamtmann Metzke aus Dziekanowice, Rentier Rudnicki aus Breslau, Gutsbesitzer Bojanowski aus Glubczyn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kataster-Kontroleur Gliewe aus Erfurt, Ober-Inspektor Milde aus Bielak, Gutsbesitzer v. Malczewski aus Toniszewo, Baueleve Diller aus Bromberg, Kaufmann Berger aus Breslau, Fabrikant Steiner aus Prag.

SCHWARZER ADLER. Fabrikant Zeschke aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Rohrmann aus Chrząstowo, Funk aus Polskawies, die Gutsbesitzer Förster aus Czerleino, Luther aus Lopuchowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Roznowski aus Arcugowo, v. Bojanowski aus Gluchowo, v. Duninski nebst Frau aus Slawno, v. Wilkonski aus Paląďzie, Graf Szoldrski aus Popowo, Meißner nebst Frau aus Kiekrz, Kutzner aus Pisanowice, Busse nebst Frau aus Gręziny, v. Drwęski nebst Frau aus Starkowice, Domänen-Direktor Molinek aus Reisen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die beiden hierselbst in der Graben-Vorstadt unter Nr. 29. und Nr. 30. belegenen, zum Nachlasse der verwittweten **Treppmacher, Karoline Friederike** geborenen **Hennig** gehörenden, im Zusammenhange und aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, einem Speicher mit großem Hofraum, Hintergebäuden und daranstoßendem geräumigen Garten in der Gesammtfläche von 2 Morgen 103¼ Quadrat-Ruthen bestehenden und am 16. Januar 1864 auf 20,542 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf abgeschätzten Grundstücke, sollen auf Antrag der Erbinteressenten zum Zwecke der Theilung durch freiwillige Subhastation verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 7. Januar 1868,

Vormittags 10 Uhr,

auf der Gerichtsstelle vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn **Fest** anberaumt und zu welchem Termine daher Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe der Grundstücke und die Verkaufsbedingungen im Büreau III. D. in den Geschäftsstunden **von 9 bis 12 Uhr Vormittags** und von **3 bis 6 Nachmittags** eingesehen werden können und daß die Grundstücke wegen der Nähe der Warthe sich zu Fabrikanlagen eignen.

Posen, den 7. November 1867.

Königliches Kreisgericht.

2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Rentiers **Taddeus von Stablewski** zu Olonie ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 4. Januar 1868** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung der in der Zeit vom 31. Oktober 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 23. Januar 1868

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Koenig,** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Hecht** und **Sander** hierselbst, sowie die Rechtsanwälte Dr. **Bernhard** und **Thiel** zu Gostyn vorgeschlagen.

Rawicz, den 4. Dezember 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1868 werden wir
den königl. preuß. Staats-Anzeiger,
die Posener deutsche Zeitung, und die
Berliner Börsenzeitung
zur Veröffentlichung der die Eintragungen in unsere Handels- und Genossenschaftsregister betreffenden Nachrichten benutzen.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird im Jahre 1868 beim hiesigen Gerichte der Kreisgerichtsdirektor **Ziegert,** unter Mitwirkung des Kreisgerichtssekretärs **Kaute,** bearbeiten.

Samter, den 13. Dezember 1867.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Försters **Thomas Kaczmarek** zu Sworzyce ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Grätz, den 11. Dezember 1867.

Königliches Kreisgericht I.
Der Kommissar des Konkurses.
Emmel.

Bekanntmachung.

Am 4. Novbr. 1835 starb zu **Leszczynko,** Fraustädter Kreises, der Ackerwirth **Johann Albrecht.** Als Erben hinterließ er seine 4 Geschwister: Carl, Maria Theresia verehelichte Posthalter Andreas Wierzbinski, Marianna verehelichte Bürgermeister Niklewicz und Sophie verehelichte Gerichtsassessor Laskowska. Auch diese sind verstorben und ihre Erben theilweise ihrem Leben und ihrem Aufenthalte nach unbekannt.

Die unbekannten Erben der vorgenannten 4 Geschwister Albrecht werden demgemäß aufgefordert, bis zu dem

am 26. März 1868
Vormittags 11 Uhr

in dem hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 15. anstehenden Termine ihre Ansprüche an den ca. 300 Thlr. betragenden Nachlaß des Johann Albrecht anzumelden und ihr Erbrecht nachzuweisen.

Lissa, den 10. Dezember 1867.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister sub Nr. 68. mit dem Inhaber **Herrmann Hellwig** zu Alexandrowo und **Alexandrowo** bei Wronke als Ort der Niederlassung eingetragene Firma **H. Hellwig** ist erloschen und ist dies in unserem Firmenregister vermerkt.

Samter, den 16. Dezember 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Märkisch-Posener-Eisenbahn.

Auf der Strecke Guben-Posen sollen die Erdarbeiten und Brückenbauten vom Bober bei Crossen bis zur Oder bei Pommerzig und von Bomst bis Posen vergeben werden. — Submissions-Bedingungen, Profile und Massenberechnungen sind in meinem Bureau, Jägerstraße 22., einzusehen und daselbst Offerten bis zum 10. Januar 1868 einzureichen.

Berlin, den 18. Dezember 1867.

Der General-Unternehmer.
Dr. Strousberg.

Auktion.

Freitag den 20. Dezember c. werde ich von früh 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstraße 1.: Damen-Mäntel, Jaquets, Shawl- 2c. Tücher, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Blousen, Spitzentücher, Handschuhe, ein Paar neue Geschirre** 2c., ferner echten französischen **Rothwein, Champagner** und **Rheinweine** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Waaren-Auktion.

Freitag den 20. d. Mts. früh 9 Uhr werde ich im früher **Bork**schen **Laden, Markt Nr. 92.,** wollene Waaren, Düffelmäntel, Galanterie-Waaren, gute Rothweine, Champagner und Cigarren, ferner Wand-, Stutz- und Taschenuhren öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Aukt.-Komm.

Die Königl. Louisenschule
veranstaltet auch in diesem Jahre und zwar:
Freitag den 20. Dez. 6 Uhr Abends
eine
Vorfeier des Weihnachtsfestes,
zu welcher die geehrten Eltern der Schülerinnen und die Gönner der Anstalt in diesem Jahre nur durch diese Anzeige ehrerbietigst einladet

Das Lehrer-Kollegium.

Heilung von Syphilis u. Hautkrankheiten
Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Auf einem Gute, 6 Meilen von Posen, dicht an einer Stadt gelegen, sollen vom 1. April k. J. zur Käsefabrikation oder sonstigen Verwendung täglich 300—400 Quart Milch verpachtet werden. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Dominium Swinary bei Klecko hat eine **Eichen- und Kiefer-Waldparzelle** von 360 Morgen sofort zu verkaufen.

Ein sicherere Hypothekenforderung über 6000 Thaler auf einem Gute im Mogilnoer Kreise ist zu cediren. Wo zu erfragen, sagt die Expedition dieser Zeitung.

In dem Forstrevier **Trzecianow** bei Borek wird trockenes kiefernes **Scheitholz,** die Klafter mit 4 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. verkauft.

Beste Holzkohlen,

den Scheffel zu 6 Sgr., werden verkauft **Graben Nr. 10.**



Eine Partie Vollblut-Negretti-Böcke, Hoschtitzer Reinzucht aus der Heerde des Oekonomie-Raths **Schütze** auf Heinsdorf bei Dahme, steht zu verkaufen in **Wolenica** bei Kozmin.

Schwarze Lyoner **Taffetas,** wollene und halbwollene **Kleiderstoffe, Paletots** und **Pelzbezüge,** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **K. Żupański.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir beabsichtigen unser Geschäft vollständig aufzulösen und werden zu dem Zwecke unser ganzes Lager in seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf stellen.

M. Magnuszewicz & Co.,
Neuestraße 5.

Chemnitzer Kohlen-Plätteisen

(ohne Bolzen zu plätten) neuester Konstruktion,

Fleischhackmaschinen

zu praktischen Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt **das Magazin für Haus- und Küchengeräthe** von

S. J. Auerbach.

Petroleumlampen

von **5 Sgr.** an bis zu **15 Thlr.** pro Stück empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, Quart 5 Sgr., **Dochte** und **Cylinder** ebenfalls vorräthig
Reparaturen und **Aenderungen** werden prompt bewirkt.

Für Gutsbesitzer empfehle **Brennerei-Lampen** und **Stall-Laternen** zu Petroleum und **Ligroine** zu Wunderlampen.

Zu Weihnachts-Geschenken

bieten die mannigfachen Artikel des

Magazins für Haus- und Küchengeräthe
von
S. J. Auerbach

die umfassendste Auswahl.

Avise,

um das geschäftstreibende Publikum auf die Vortheile der gegenseitigen Franco-Correspondenz des neuen Post-Portogesetzes vom 1. Januar 1868 aufmerksam zu machen, sind stets vorräthig bei

Salomon Lewy, Breitestraße 21.

Englische Copirbücher

à **1000** Folien, neuester Erfindung, welche ohne Anwendung einer Copirpresse die vorzüglichsten Copien liefern, empfiehlt nebst vollständigem Zubehör à **1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.** pro Stück

Salomon Lewy, Breitestraße 21.

Fertige Düten

in allen Größen, **1000** Stück von **7½ Sgr.** an, empfiehlt

Salomon Lewy,
Breitestraße 21.

Avise,

gegenseitiges Frankiren betreffend, sind vorräthig bei **Gebr. Plessner,** Markt 91.

Prager Stiefel

in großer **Auswahl** für Damen, Herren und Kinder in allen Gattungen zu haben bei **A. Apolant,** Wasserstr. 6.

Auch sind **Regenschirme** in großer **Auswahl** und in allen Gattungen vorräthig.

Mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft habe ich vom Bazar nach **Alten Markt-Ecke Nr. 77.** neben der Weinhandlung des Herrn **Kempner,** vis-à-vis der Hauptwache verlegt.

K. Frankiewicz.

Tranchir-, Tisch- und Dessertmesser,
Küchen-, Hack- u. Wiegemesser,
Fleischhack-, Brod- u. Zuckerschneidemasch.,
Ofengeräthe, Ständer u. Ofenvorsätze,
Lampen-, Kaffee- u. Theemaschinen,
Terrinen-, Eß- u. Theelöffel, neus. u. versilb.,
Plätteisen, Mörser, Leuchter u. Laternen,
Kaffeebretter, Zuckerkasten, Kaffeemühlen,
Taschenmesser, Scheeren u. Zuckerzangen,
Tischglocken, Korkzieher, Messerschärfer,
Rappiere, Floretts u. Fechthauben,
Reißzeuge, Nähschrauben u. Necessaires,
Rasirmesser u. Streichrieme,
Schlittschuhe für Herren u. Damen,
Landwirthschaftliche Verbandtaschen,
Werkzeugkasten u. dergl. m.
empfiehlt

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Neueste immerwährende
Medaillon-Kalender
als Berloques zum Anhängen an Uhrketten in **deutscher, französischer** und **englischer** Sprache, gut vergoldet und versilbert für **Wiederverkäufer** per **Dutzend 2 Thlr., per Gross 20 Thlr. netto,** auch in ächt Silber und Gold. Versand per Nachnahme. Preiscourant franco.

Carl Mainer in **München.**

A. Hoffmann, Büchsenmacher,
Posen, Wasserstraße 24.

Zu Treibjagden und Weihnachts-Präsenten empfehle bei größter Garantie gut eingeschossene Lefaucheux-Doppelflinten, Nadelflinten mit und ohne Hähne, Damen-Gewehre, Revolver, Munition, Jagdartikel 2c., alte Doppelflinten werden beim Kauf angenommen.

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Hartung's Chinarindenöl, zur Konservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7½ Sgr.).

Apotheker **Sperati's** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in ¹/₁ und ½ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Echt werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude, **und in den bekannten Depôts der Provinz Posen.**

Wachsstöcke weiß und gelb, **Baumlichte** in verschied. Farben, **Wachsbienenkörbe, Pyramiden** und andere Luxussachen, sich zu Weihnachtsgeschenken eignend, sowie **Stearin-** und **Paraffinlichte** von 4½ Sgr. das Pack an offerirt **J. Zapałowski,**
Breslauerstr. 35.

Champagnerflaschen sind zu verkaufen bei
L. Kurnatowski & Co.

Als passende Weihnachtsgeschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen 2c. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile des Tabacks absorbiren.

Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel.** Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl **E. Güttler** in **Posen,** Breslauerstr. 20.

Feine Hamburger und Bremer
Cigarren,
abgelagert und weißbrennend, à 11, 12½ und 15 Thlr. pro Mille, so wie echte **Havanna** zu bedeutend zurückgesetzten Preisen empfiehlt

Jos. Warszawski,
Wilhelmsplatz 17.

Feine importirte **Cigarren** in Kisten zu 50 Stück, sich zu Geschenken eignend, echte **Hamburger** und **Bremer Cigarren** bei größerer Entnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen offerirt **J. Zapałowski,**
Breslauerstr. 35.

Weihnachts-Ausstellung.
Gebr. Miethe aus Potsdam,
Chokoladen-, Konfituren- und Honigkuchen-Fabrik.

Wir empfehlen unser reichhaltiges wohlassortirtes Lager von Weihnachtsartikeln wie Schaumzeug, Baumsachen, Confituren, Königsberger Marzipan und **namentlich Pfefferkuchen und Pfeffernüsse** zu soliden Preisen.
Niederlage in Posen: Sapiehaplatz 1.

Magdeburger Weinsauerkohl,

saure Gurken, eingemachte Schneidebohnen, trockene türkische Pflaumen, Pflaumenmus, auch französische Wallnüsse empfiehlt billigst

S. Kistler,
Wasserstraße 26.

Königsberger Randmarzipan,

eigner Fabrik, mit feiner frischer Füllung, sowohl in kleinen Stücken als in Sätzen von 20 Sgr. bis 2 Thlr., zum Versandt sehr geeignet, empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner
am Markte.

Die ersten süssen Valencia-Apfelsinen und saftreiche Messina-Citronen empfing

A. Cichowicz.

Frische Perigord-Trüffeln und Algier-Blumenkohl in Prachtexemplaren empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

Schönen großköpfigen Algierer **Blumenkohl** empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Frisch geschossene **Rehe,** im Ganzen und zerlegt, frisch geschossene **Hasen, Rebhühner** und **Fasanen** empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Zum Feste.

Große schönste Rosinen,
" " Korinthen,
Sultani-Rosinen,
Große süße Mandeln,
" bittre Mandeln,
Feinsten gemahlenen Zucker,
" Brot-Raffinade,
Indischen Zucker-Syrup,
Citronat und Pomeranzenschaalen
empfiehlt billigst

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Die bekannte süße **Sahnbutter,** täglich frisch, auch gute **Backbutter,** à Pf. 8 u. 9 Sgr., guten Emmenthaler, holländischen, Kräuter-, Limburger, Sahn-Käse empfiehlt billigst die Fabrik von

S. Kistler,
Wasserstraße 26.

Am 6. u. 7. Januar 1868

Gewinnziehung der von der herzoglich braunschweigischen Landesregierung genehmigten und garantirten großen Geldverloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Diese Lotterie ist für das spielende Publikum äußerst vortheilhaft eingerichtet, da von 33,500 Loosen

18,100

Gewinne gezogen werden, nämlich:
Pr. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 105mal 1000 u. s. w. Der kleinste Gewinn deckt den Einsatz aller Klassen. Es ist überall bekannt, daß unsere Hauptkollekte stets die

allerglücklichste

war, da bei uns sämmtlich die größten Gewinne gewonnen und sofort ausbezahlt wurden. Wir empfehlen daher zu dieser günstigen Vrrloosung

ganze Originalloose zu		10 Thlr.	— Sgr.	
halbe	do.	" 5 "	—	"
viertel	do.	" 2 "	15	"

Zu bemerken ist noch, daß ein jeder Auftraggeber das Originalloos in Händen bekommt, und dies nicht mit den angepriesenen Promessen zu vergleichen ist. Auch bitten wir, bei der Bestellung den Namen genau und deutlich zu unterzeichnen. — Man wende sich direkt an das Glückshaus

Adolph Lilienfeld & Co.,
Lotterie-, Bank- und Wechselgeschäft,
Graskeller Nr. 7., Hamburg.

Bäckerstr. 3a., parterre links, ist eine kleine möbl. Stube sofort zu vermiethen und zu bez.

Wasserstr. 25. ist ein möbl. Zimmer vom 1. Januar billig z. verm. Zu erfr. in d. Schule.

Ein elegant möbl. Zimmer ist vom 1. Januar ab zu vermiethen. **Fischerei Nr. 6.,** Parterre.

Bäckerstraße Nr. 10. 1 Tr. ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kleine Ritterstr. 8., Parterre, ist sofort eine möblirte Stube billig zu vermiethen.

Halbdorfstr. 13. 1 möbl. Zimmer nebst Kabinet für 4½ Thlr. monatl. zu vermiethen.

Berlinerstr. 29. sind **2 möbl.** Zimmer zu vermiethen.

Ein unverheiratheter tüchtiger Wirthschafts-Inspektor findet zu 1. Januar 1868 auf dem Dominium **Sarbia** bei Miescisko eine Stelle. Gehalt 120 bis 130 Thlr. Gute Atteste sind Bedingung. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Ein Wirthschaftsschreiber,

der seine Tüchtigkeit durch gute Atteste nachweisen kann, findet von Neujahr ab Stellung auf dem Dominium **Jeziorke** per Storchnest. Persönlich Vorgestellte werden bevorzugt.

Ein tüchtiger Destillateur, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort oder zum 1. Januar k. J. ein Engagement bei

H. Hirschberg in **Gnesen.**

Für junge Leute ein **warmes Logis** bei
H. Tworoger,
Judenstraße 27. im dritten Stock.

Ein junger Mann, mosaischer Religion, **tüchtiger Detaillist,** welcher erst jetzt oder unlängst seine Lehrzeit bestanden, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet zum 1. Januar 1868 ein Engagement in meinem Kolonialwaarengeschäft.

J. Blumenthal in **Posen.**

Eine tüchtige Wirthin,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht zu Neujahr eine Stelle. Näh. St. Martin 13.

Ein anständiges Mädchen, welches schon mehrere Jahre bei einer adl. Dame in der Neumark als Jungfer fungirte, wünscht baldigst eine Stelle als Jungfer oder zur Stütze der Hausfrau.

Näheres durch **F. Ortel,**
Dekonom der Loge.

Tabellen zur Berechnung des Portos für **Packete** und deklarirte **Sendungen,** gültig vom 1. Jannar 1868,
Preis 2½ Sgr.,
sind vorräthig bei

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Die Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die Abend-Ausgabe wird fortfahren, über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Den zahlreichen Beilagen treten beim Beginne des neuen Jahres die grossen tabellarischen Uebersichten wieder hinzu, wie wir dieselben bereits am Anfange dieses Jahres gegeben haben. Dieselben bieten ein völlig übersichtliches Bild des gesammten deutschen Actienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem practischen Geschäftsmann so wie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sein dürften. Wir heben von diesen Tabellen hier nur folgende hervor:

Uebersicht der sämmtlichen europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere, nach Ländern geordnet, mit allen darauf bezüglichen statistischen Notizen,

Verloosungs-Kalender für das Jahr 1868,

Zusammenstellung der Zahlstellen für die kostenfreie Erhebung der Zinsen und Dividenden aller Actien und Prioritäten,

Wechsel-Stempel-Tarif, die Disconto-Bewegungen der europäischen Wechselplätze im Laufe des Jahres 1867, vergleichende Uebersicht des Coursstandes der verschiedenen Papiere am 31. December der letzten Jahre,

Verzeichniss aller im Auslande angestellten Consular-Beamten,

Verzeichniss aller Bankplätze,

detaillirte tabellarische Darlegung des Geschäftsstandes der deutschen und in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften am Schlusse des Jahres 1866,

gleiche umfangreiche Uebersichten des Geschäftsstandes der deutschen Banken, deutschen Eisenbahnen und der deutschen Bergbau- und Hütten-Gesellschaften mit allen auf dieselben bezüglichen statistischen Notizen,

tabellarische Uebersicht der Portosätze nach allen Punkten des In- und Auslandes,

Zusammenstellung der Eisenbahn-Einnahmen aus dem Betriebsjahre 1867, für eine vergleichende Nachtragung der Einnahmen des laufenden Jahres eingerichtet.

Hierzu gesellen sich als Anhang zu unseren wöchentlich erscheinenden Verloosungs-Tabellen vollständige Restanten-Listen und ferner eine Menge von Tabellen localer Bedeutung.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung bildet unsere Morgen-Zeitung ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keinerlei Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Die Abonnements-Bedingungen erfahren vom Beginn des neuen Jahres ab insofern eine Aenderung, als in Folge der Ermässigung der Post-Provision der Preis der Zeitung sich in der Folge für ganz Deutschland und ganz Oestreich nur ebenso hoch wie für Preussen selber stellt. Die Zeitung kostet daher vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oestreich 3 Thlr. Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“
(Charlottenstrasse Nr. 28.)

Berlin, im December 1867.

Ausverkauf von älteren, zum Theil etwas ramponirten, aber durchaus noch brauchbaren Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, zu sehr ermäßigten Preisen in der Buchhandlung von

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Photographische Albums

zu 25, 50, 100 und 200 Bildern, höchst elegant und einfach, verkauft zu den

allerbilligsten Fabrikpreisen

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Von dem in unserem Verlage erschienenen

Gesangbuch

für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis $3\frac{1}{2}$ Thlr. auf Lager.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Jugendschriften und Bilderbücher.

Durch größere **Partie-Einkäufe,** theilweise auch durch Ankauf ganzer **Restauflagen** bin ich in der Lage, Jugendschriften und Bilderbücher zu **enorm billigen Preisen** zu liefern. Größte Auswahl von Büchern jeden Genres.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Louis Streisand,

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung in Grätz,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von zu

Festgeschenken

geeigneten Artikeln. Auswahlsendungen werden auf Wunsch bereitwilligst gemacht.

Goethe's Faust,

durchaus vollständige Ausgabe in 2 Bänden für **4 Sgr.** wieder vorräthig bei

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

☐ S. 22. XII. Ab. „Christbescheerung“ darauf
☐ M. C. u. B. ☐

Familien-Nachrichten.

Die in dem mütterlichen Hause zu Gnesen am 17. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Carolina** geb. **Juther** von einem gesunden Mädchen zeigt anstatt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an

z. Z. **Trzemeszno,** den 18. Dezbr. 1867.
der Provinzial-Stempelfiskal,
Regierungsrath **Thienelt.**

Heute früh um 3 Uhr entschlief nach schwerem, langem Leiden in seinem 74. Lebensjahre unser geliebter Gatte und Vater, der Hauptmann a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, **Karl Christian v. Levetzow.**

Bentschen, den 18. Dezember 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh um 1 Uhr entschlief nach langem und schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der königl. Steuer-Inspektor und Salz-Rendant, Major a. D. **Friedrich Ilian,** nach vollendetem 70. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigt dies an

die tiefbetrübte Wittwe
Auguste Ilian geb. **Krause.**

Uscz, den 17. Dezember 1867.

Nachruf

an unseren innig geliebten Vater und Bruder den königlichen Kasernen-Inspektor Herrn **Julius Kaulbach,**
geboren den 18. Oktober 1812,
gestorben den 19. Dezember 1866.

Kühle Erde decket Deine Hülle
Schon ein Jahr im dunklen Grabgemach;
Ach, viel Thränen flossen in der Stille,
Lieber Vater, Bruder, wehmuthsvoll Dir nach.

Trauernd wandern wir zum Todtenhügel,
Streuen Blumen auf Dein theures Grab,
Und entrückt durch der Vollendung Flügel
Blickst Du, Sel'ger, jetzt auf uns herab.

Doch der Sel'gen Reich schließt keine Pforte,
Unsere Seelen bleiben ungetrennt.
Tief im Innern tönen Liebesworte
Aus dem Jenseits, das kein Auge kennt.

Drum, o Theurer, ruh nach schweren Leiden,
Die Du hier so still erduldet hast,
Und des Wiedersehens höhere Freuden
Helfen tragen uns die schwere Last.

Gewidmet von seinen tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen: **prachtvoll und in Seide gewebt** die Bildnisse unseres Herrn und Heilandes

Jesus Christus

und der

heiligen Jungfrau Maria,

jedes $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch und 1 Zoll breit, in Medaillonform, daher gleich geeignet zu Zimmer- und Gebetbücher-Verzierungen, wie in Medaillons zu fassen.

Preis, einzeln 6 Sgr, beide zusammen 10 Sgr.

Zu haben in der Expedition der Posener Zeitung.

Das erste Heft

des vielbesprochenen u. lang erwarteten

Salon

von **Dohm** und **Rodenberg,** Preis 10 Sgr., ist so eben eingetroffen in der Buchhandlung von

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

In Berlin erscheinen 24 Zeitungen,

für **diese** sowohl, als auch für **sämmtliche auswärtige** Zeitungen werden Inserate zu **Original-**Preisen, ohne Porto- und Provisionsberechnung, prompt befördert von der Zeitungs-Annoncen-Expedition des ***Rudolf Mosse*** in **Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Komplette Insertionstarife gratis und franko.

Ein goldenes **Medaillon,** ein Herren- und ein Kinder-Portrait enthaltend, ist gestern früh in der Gegend des Sapiehaplatzes verloren worden. Dem Wiederbringer 1 Thlr. Belohnung bei ***Rehfeld & Keyl,*** Wilhelmsstr. 13.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobung. Fräul. Thekla Löser in Malsitz mit dem Sek.-Lieut. Roserus I. in Bautzen.

Verbindung. Kanzleidirektor Heierhoff in Essen a. R. mit verw. Fr. Delius in Dahlheim.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Isidor Herz in Berliu. — Eine Tochter: Hrn. Eduard Louis in Berlin, Hrn. Siegm. Gutmann in Berlin, Hrn. Eugen Protzen in Berlin, Hrn. Fritz Tiede in Berlin, v. Kardorf in Wabnitz, Hrn. H. Treichel in Franzen, Rittergutsbesitzer Richard Graßmann in Koninko.

Todesfälle. Rittergutsbesitzer Karl Witte in Jeschel, Frau Lieutenant Marie Lüdecke geb. Abel in Buckow, Prediger Gustav Straßburg in Lüdersdorf b. Wriezen, Premierlieutenant im schles. Füs.-Regt. Nr. 38. Otto Menshausen in Görlitz, Generallieutenant und Generaladjutant z. D. v. Bause in Braunschweig.

Gebrüder Pohl, Optiker, Posen,

Wilhelmsstraße 9.



empfehlen als nützliche und praktische **Weihnachtsgeschenke: Operngläser** in den elegantesten Façons von 3 Thlr. an, **Fernröhre** zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände à 3 Thlr. Ausgezeichnete **Mikroskope** à 4 Thlr. **Reiszeuge** für Schüler und Zeichner à 1 Thlr. Salon, Nipptisch und Fensterthermometer von 15 Sgr. an. **Barometer** in den zweckmäßigsten Formen von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an. Die elegantesten **Damen-** und **Herren-Lorgnetten,** Pince-nez in Gold, Silber u. Schildkröte. Stereoskopen mit den reizendsten Bildern sollen, um gänzlich damit zu räumen, für die Hälfte der früheren Preise verkauft werden. — Auswärtige Aufträge werden pünklichst ausgeführt.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 19. Dez. Zum sechsten Male: **Die Kalospintechromokrene.** (Schön-Funken-Farben-Quelle.) Vorher, zum achten Male: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten. Musik von J. Offenbach.

Freitag den 20. Dez. Auf allgemeines Verlangen: Zum dritten Male: **Margarethe.** Große Oper in 5 Akten. Musik von Ch. Gounod.

Sonntag den 22. Dez. Zum **letzten** Male: **Die Kalospintechromokrene.** (Schön-Funken-Farben-Quelle.) Vorher, zum ersten Male: **Knecht Ruprecht.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 2 Akten und einem Vorspiel von E. Jacobson und R. Linderer. Musik von A. Konradi. Darauf, zum vierten Male: **Die schöne Galathea.** Operette in 1 Akt. Musik von Franz v. Suppée.

Hildebrand's Sommertheater.

L. Broekmann's Cirque Quadrumane.

Freitag den 20. Dezember sowie täglich: Große Vorstellung Abends 7 Uhr. (4 chevaux en liberté.) Sonntag den 22. Dezember zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr. Billets vorher beim Portier im Hôtel de Rome. ***L. Broekmann.***

Asch's Café, Markt 10.

Heute und die folgenden Abende **Konzert** von der Sängergesellschaft **Walter** aus Böhmen.

Donnerstag den 19. Dezember **Eisbeine mit Meerrettig** bei ***M. Schulze,*** Friedrichsstr. 28.

Empfehlung

zum

Abonnement-Mittagstisch,

von Neujahr ab pro Monat 7 Thlr. 15 Sgr.
Um gütige Meldungen bittet

F. Ortel,
Oekonom der Loge.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 19. Dezember 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{2}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{1}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. $68\frac{3}{4}$—$68\frac{5}{8}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 $68\frac{2}{3}$—$68\frac{3}{4}$, Jan.-Febr. 1868 —, Febr.-März 1868 —, März-April 1868 —, Frühjahr 1868 $69\frac{2}{3}$—$69\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 12,000 Quart, pr. Dezbr. $19\frac{1}{12}$, Jan. 1868 $19\frac{7}{24}$, Febr. 1868 $19\frac{1}{2}$, März 1868 $19\frac{3}{4}$, April 1868 $19\frac{11}{12}$, Mai 1868 $20\frac{1}{4}$.

W [Privatbericht.] **Wetter:** Mild. **Roggen** fest und höher, pr. Dezbr. $68\frac{5}{6}$ bz., Dezbr.-Jan. $68\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Frühjahr $69\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Mai-Juni 70 bz. u. Br., Juni-Juli 70 bz u. Br.

Spiritus behauptet, gek. 12,000 Quart, pr. Dezbr. $19\frac{1}{8}$—$\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Jan. $19\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{7}{24}$ bz. u. Br., Febr. $19\frac{1}{2}$ bz. u. Br, März $19\frac{3}{4}$ bz. u. Br., April 20 Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai $20\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., Mai $20\frac{1}{3}$ Gd., Dezbr. $19\frac{1}{8}$ in einem Falle bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Dezbr. Wind: SW. Barometer: 27^{10}. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Warmer Regen.

Trotz der auch heute von auswärts gekommenen matten Berichte war der hiesige Roggen-Markt nur anfänglich flau und verblieb in fester und steigender Haltung. Das Geschäft war bei Beginn nur träge, denn die wenigen vorhandenen Abgeber hielten auf bessere Preise, die ihnen auch in der zweiten Börsenstunde bei etwas gesteigertem Verkehr bewilligt werden mußten. Loko war wenig angeboten und leicht verkäuflich. Kündigungspreis $74\frac{5}{8}$ Rt.

Weizen loko dringend offerirt, Termine niedriger.

Hafer loko und Termine fest und höher. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{1}{4}$ Rt.

Rüböl wurde zu etwas niedrigeren Preisen in kleinen Posten gehandelt.

Spiritus war aufänglich matt, folgt aber schließlich der Steigerung in Roggen, ohne jedoch das Geschäft zu beleben. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $20\frac{1}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 85—101 Rt. nach Qualität, punter poln. 91 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $86\frac{1}{4}$ Rt. bz., April-Mai 89 a $\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $73\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $74\frac{1}{4}$ a 75 Rt. bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Dezbr.-Jan. $73\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Jan.-Febr. $73\frac{1}{8}$ a 73 a $\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $73\frac{1}{4}$ a $72\frac{3}{4}$ a $73\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 74 Br., Mai-Juni $73\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., 74 Br.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—57 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—$33\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, 32 a $33\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $32\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Br., Jan.-Febr. $32\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $33\frac{1}{4}$ bz., Mai-Juni 34 bz., Juni-Juli $34\frac{3}{4}$ bz. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 65—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 65—78 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{7}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat

$10\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Jan.-Febr. $10\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $10^{19}/_{24}$ a $^{17}/_{24}$ bz., Mai-Juni 11 bz., Juni-Juli $10\frac{5}{6}$ a $\frac{11}{12}$ bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—83 Rt.

Rübsen, Winter-, 78—81 Rt.

Leinöl loko 13 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20 a $^{1}/_{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $20\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Dezbr.-Jan. $20\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Jan.-Febr. $20\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $20\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni $20\frac{7}{8}$ a 21 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $21\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{1}{6}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$—$4\frac{5}{6}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 18. Dezbr. [Amtlicher Bericht.] Starker Nebel, + 3° R. Barometer: 27. 6. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 94—$96\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, ungarischer 84—87 Rt., besserer do. und mährischer 89—92 Rt., bunter poln. 92—95 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 93 Rt. Br., Frühjahr $96\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Mai-Juni $96\frac{1}{2}$ Br.

Roggen loko stark offerirt, Termine wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 70—72 Rt., ungarischer 73 Rt., pr. Dezbr. $72\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd., Frühjahr $73\frac{1}{4}$—73 bz. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
86—94	70—73	48—51	35—36	65—70 Rt.

Heu 15—20 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 24—28 Sgr.

Rüböl stille, loko $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. Dezbr. $10\frac{1}{12}$ Rt. Br. u. Gd., April-Mai $10\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Rapskuchen, fremde frei Bahn 2 Rt. $4\frac{1}{2}$ Sgr. bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß $20\frac{1}{6}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bz., pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 20 Rt. Br. u. Gd., Jan.-Febr. 20 Gd., Frühjahr $20\frac{3}{4}$ bz.

Angemeldet: 100 Wispel Roggen, 100 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 93 Rt., Roggen $72\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $10\frac{1}{12}$ Rt., Spiritus 20 Rt.

Hering, schott. crown und full Brand $11\frac{1}{2}$—$11\frac{3}{4}$ Rt. tr. bz., Ihlen 9 Rt. tr. bz.

Petroleum loko $6\frac{11}{12}$, 7 Rt. bz., pr. Dezbr. $6\frac{3}{4}$ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 18. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wind: N. Wetter: Angenehm, früh 2° Wärme. Barometer: 27" 5'''. — Der Geschäftsverkehr blieb auch am heutigen Markte sehr ruhig, Preise waren ungefähr behauptet.

Weizen, wir notiren bei ruhiger Kauflust p. 84 Pfd. weißer 100—107—114 Sgr., gelber 98—107—112 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt.

Roggen in unveränderter Stimmung, wir notiren p. 84 Pfd. 85—86 Sgr., feinster 87 Sgr. bezahlt.

Gerste wenig beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 53—65 Sgr.

Hafer in fester Haltung, p. 50 Pfd. 35—36 Sgr., feinste Sorten 37 Sgr. bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen angeboten, 77—80 Sgr., Futtererbsen a 72—75 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken beachtet, p. 90 Pfd. 60—65 Sgr.

Bohnen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 90—99 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen kaum beachtet, p. 90 Pfd. 44—48 Sgr.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Kukuruz mit 83—88 Sgr. p. 100 Pfd. angeboten.

Roher Hirse 75—82 Rt. p. 84 Pfd.

Oelsaaten preishaltend, Winterraps p. 150 Pfd. 190—194—204 Sgr., Winterrübsen 180—184—190 Sgr., Sommerrübsen 170—176 Sgr., Leindotter 160—174 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto $5\frac{5}{6}$—$6\frac{1}{2}$—$6\frac{3}{4}$ Rt.

Hanfsamen wenig angeboten, p. 60 Pfd. Brutto a 54—56 Sgr.

Rapskuchen begehrt, wir notiren a 63—66 Sgr. p. Ctr.

Leinkuchen 90—94 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig Umsatz, roth $13\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$—$15\frac{3}{4}$, weiß $15\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$ Rt., hochfein bis 22 Rt. p. Ctr.

Thymothee ruhig, $8\frac{1}{2}$—9—10 Rt. p. Ctr.

Kartoffeln 30—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, $1\frac{3}{4}$—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 18. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, gut behauptet, ordin. $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$, mittel 14—$14\frac{3}{4}$, fein 15 bis $15\frac{1}{3}$, hochfein $15\frac{1}{2}$—$15\frac{5}{6}$.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Dezbr. $68\frac{1}{2}$, Dezbr.-Jan. $68\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Jan.-Febr. $68\frac{1}{2}$ Br., Febr.-März $68\frac{1}{2}$ bz., März-April $68\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $68\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ bz.

Weizen pr. Dezember 90 Br.

Gerste pr. Dezember 55 Br.

Hafer pr. Dezember 50 Br.

Raps pr. Dezember 92 Br.

Rüböl wenig verändert, loko $10\frac{1}{6}$ Br., pr. Dezbr. $10\frac{1}{6}$ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. $10\frac{1}{6}$ Br., Febr.-März $10^{5}/_{24}$ Br., April-Mai $10\frac{1}{3}$ bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 15,000 Quart, loko $19\frac{7}{12}$ Br., $19\frac{5}{12}$ Gd., pr. Dezbr. $19\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. $19\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz, April-Mai 20 bz.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 18. Dezember 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	110—114	107	101—105 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	109—111	107	101—103 „	
Roggen	87	86	85 „	
Gerste	62—65	59	53—56 „	
Hafer	37	36	35 „	
Erbsen	78—80	76	72—74 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	198 Sgr.	188 Sgr.	180 Sgr.
Winterrübsen	188 „	178 „	168 „
Sommerrübsen	172 „	162 „	152 „
Dotter	170 „	160 „	150 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 18. Dezbr. Weizen 86—90 Rt., Roggen 76—$77\frac{1}{2}$ Rt., Gerste 50—54 Rt., Hafer 31—$32\frac{1}{2}$ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine flau. Loko ohne Faß 20 Rt., pr. Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 20 Rt., Febr.-März $20\frac{1}{4}$ a $20\frac{1}{3}$ Rt., März-April $20\frac{2}{3}$ Rt., April-Mai $21\frac{1}{6}$ Rt., Mai-Juni $21\frac{1}{2}$ Rt., Juni-Juli $21\frac{3}{4}$ Rt., Juli-August 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus schwach angeboten. Loko und pr. Jan.-Mai 20 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 18. Dezbr. Wind: SW. Witterung: Regnerisch. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 98—101 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 68—70 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 66—68 Thlr., Futtererbsen 62—64 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 52—55 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus $20\frac{1}{2}$ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 18. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen fester, loko 9, 25, pr. Dezember 9, 3, pr. März 9, 8, pr. Mai 9, 11. Roggen behauptet, loko 8, 5, pr. März 8, 2, pr. Mai 8, 3. Rüböl still, loko $12\frac{4}{10}$, pr. Mai $12\frac{4}{10}$. Leinöl matt, loko $12\frac{1}{2}$. Spiritus loko $24\frac{1}{2}$.

Hamburg, 18. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Sehr geschäftslos. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto 167 Bankothaler Br., 166 Gd., pr. Dezbr.-Januar 165 Br., 164 Gd., pr. Frühjahr 168 Br., 167 Gd. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gd., pr. Dezbr.-Januar 135 Br., 134 Gd., pr. Frühjahr 131 Br., $130\frac{1}{2}$ Gd. Hafer sehr stille. Rüböl loko fest, $22\frac{3}{8}$, pr. Mai flau, $23\frac{3}{8}$. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee unverändert. Zink geschäftslos. — Regenwetter.

London, 18. Dezbr., Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 13,670, Gerste 1780, Hafer 32,130 Quarters.

Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen, Gerste und Hafer ruhig bei unveränderten Preisen. Talg 43.

Liverpool (via Haag), 18. Dezbr., Nachmittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung.

New Orleans $7\frac{5}{8}$, Georgia $7\frac{3}{8}$, fair Dhollerah $5\frac{5}{8}$, middling fair Dhollerah $5\frac{3}{8}$, good middling Dhollerah $5\frac{3}{8}$, Bengal $4\frac{3}{4}$, good fair Bengal $5\frac{1}{4}$, New fair Oomra $5\frac{3}{4}$, good fair Oomra 6, Pernam $7\frac{5}{8}$, Smyrna 6.

Paris, 18. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen in allen Qualitäten einen Francs niedriger. Zufuhren von Marseille 100,000 Hektoliters, von Havre 9300 Hekt.; feiner weißer Weizen $49\frac{1}{2}$ Frcs., rother 48 Frcs., geringere Qualitäten unverkäuflich.

Roggen 33 Frcs. Mehl pr. Dezember 91, 25, pr. Januar-April 88.

Paris, 18. Dezbr., Nachmittags. Rüböl pr. Dezbr. 92, 50, pr. Januar-April 93, 00, pr. Mai-August 93, 00. Mehl pr. Dezbr. 91, 25, pr. Januar-April 88, 50. Spiritus pr. Dezbr. 64, 00.

Amsterdam, 18. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverkäuflich. Roggen 4 Fl. niedriger. Rüböl pr. Mai $36\frac{3}{4}$, pr. November-Dezember 1868 $37\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 18. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Behauptet. Raffin., Type weiß, loko 46 a $46\frac{1}{2}$ bez., $46\frac{1}{2}$ gefordert, pr. Dezbr. $45\frac{1}{2}$ bez., 46 gefordert, pr. Januar 46 gefordert, pr. Februar 46 gefordert.

Philadelphia, 17. Dezbr. (Pr. atlantisches Kabel.) Petroleum raffinirt, Type weiß, 25.

Philadelphia, 17. Dezbr. (Pr. atlantisches Kabel.) Petroleum-Markt. Wochenzufuhr 87,000 Faß. Wochenexport 30,000 Faß.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18. Dezbr.	Nachm. 2	27" 5''' 92	+ 2°5	SSW 1	bedeckt. Ni.
18. „	Abnds. 10	27" 5''' 37	+ 1°9	S 0-1	bedeckt. Ni.[1]
19. „	Morg. 6	27" 5''' 48	+ 1°8	SSW 1-2	bedeckt. Ni.

[1]) Regenmenge: 21,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Dezbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ „ 19. „ „ „ „ 1 „ 10 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 18. Dezember 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$ G
Staats-Anl. 1859	5	$103\frac{1}{8}$ bz
do. 54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
do. 56	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
do. 1859, 1864	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
do. 50, 52 conv.	4	$90\frac{1}{4}$ bz
do. 1853	4	$90\frac{1}{4}$ bz
do. 1862	4	$90\frac{1}{4}$ bz
Präm.St.Anl.1855	$3\frac{1}{2}$	116 B
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{8}$ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	$52\frac{7}{8}$ B
Kur-u.Neum.Schldv	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{4}$ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	$101\frac{3}{4}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$ bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	80 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	$100\frac{3}{4}$ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{7}{8}$ bz
do.	4	$86\frac{1}{4}$ bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ bz
do.	4	$83\frac{1}{4}$ G
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{3}{4}$ G
do. neue	4	86 G
Posensche	4	— —
do.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. neue	4	$85\frac{1}{8}$ bz
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{5}{8}$ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	77 bz
do.	4	82 bz
do. neue	4	$81\frac{1}{2}$ G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{8}$ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	$90\frac{1}{4}$ bz
Pommersche	4	$89\frac{7}{8}$ bz
Posensche	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Preußische	4	$89\frac{5}{8}$ B
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	$90\frac{3}{4}$ bz
Schlesische	4	$91\frac{1}{8}$ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 B
do. National-Anl.	5	$54\frac{1}{4}$ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	63 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	$71\frac{1}{2}$ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	$68\frac{1}{8}$ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	$41\frac{5}{8}$ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	$60\frac{1}{4}$ G
Italienische Anleihe	5	44 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	$61\frac{1}{4}$ bz u G
6. do.	5	$75\frac{3}{4}$ B
Englische Anl.	5	$85\frac{1}{2}$ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	$85\frac{1}{4}$ bz u B
do. 1864	5	$87\frac{1}{4}$ G
do. engl.	5	$84\frac{1}{2}$ bz
do Pr.-Anl. 1864	5	$102\frac{1}{2}$ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr $63\frac{1}{2}$ B
do. kl.	4	$62\frac{3}{4}$ G
Cert. A. 300 Fl.	5	92 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	$57\frac{5}{8}$ bz
Part. O. 500 Fl.	4	94 bz
Amerik. Anleihe	6	$77\frac{1}{4}$ bz
NeueBad. 35 fl. Loose	—	29 B
DessauerPräm.Anl.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$47\frac{1}{2}$ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	$162\frac{1}{2}$ G
Berl. Handels-Ges.	4	112 bz
Braunschwg. Bank-	4	$94\frac{1}{4}$ G
Bremer do.	4	118 bz u G
CoburgerKredit-do.	4	72 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	$112\frac{1}{2}$ G
Darmstädter Kred.	4	$81\frac{3}{4}$ bz
do. Zettel-Bank	4	$98\frac{7}{8}$ bz
Dessauer Kredit-B.	0	$2\frac{1}{8}$ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	110 Mehr bz u G
Genfer Kreditbank	4	$22\frac{7}{8}$ bz
Geraer Bank	4	$101\frac{3}{4}$ G
Gothaer Privat do.	4	91 B
Hannoversche do.	4	79 B
Königsb. Privatbk.	4	$112\frac{1}{2}$ G
Leipziger Kreditbk.	4	$85\frac{1}{4}$ G
Luxemburger Bank	4	81 B
Magdeb. Privatbk.	4	$88\frac{1}{2}$ G
Meininger Kreditbk.	4	$93\frac{1}{2}$ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	$14\frac{3}{4}$ bz
Norddeutsche do.	4	$117\frac{1}{2}$ G
Oestr. Kredit- do.	5	$76\frac{1}{4}$-$\frac{1}{8}$-$\frac{5}{8}$ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92 B
Posener Prov. Bank	4	101 G
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	$155\frac{1}{2}$ bz
Schles. Bankverein	4	$113\frac{3}{4}$ B
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank.	4	$80\frac{1}{2}$ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	$109\frac{1}{4}$ G
do. do. Certific.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. do. (Henkel)	$4\frac{1}{2}$	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	$81\frac{3}{4}$ bz u G
do. II. Em.	4	$81\frac{3}{4}$ bz u G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	$73\frac{3}{4}$ etw bz
do. II. Em.	5	$78\frac{1}{2}$ etw bz
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser. (conv.)	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ bz
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R. S.)	$3\frac{1}{2}$	77 B
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	77 B
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	93 B
do. V. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	$82\frac{1}{4}$ bz
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Berlin-Anhalt	4	89 etw bz
do.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$ G
do. Litt. B.	4	$95\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Hamburg	4	$89\frac{3}{4}$ G
do. II. Em.	4	$89\frac{3}{4}$ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	$86\frac{1}{2}$ G
do. Litt. B.	4	$86\frac{1}{2}$ G
do. Litt C.	4	86 bz
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	$82\frac{1}{2}$ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	$82\frac{1}{2}$ bz
do. IV. S. v. St. gar.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{7}{8}$ bz VI —
Bresl.-Schw.-Fr.	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$ B
do. II. Em.	5	101 bz
do.	4	84 B
do. III. Em.	4	83 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ bz
do. IV. Em.	4	$83\frac{1}{4}$ G
do. V. Em.	4	83 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. IV. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Magdeb. Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ B
Magdeb. Wittenb.	3	67 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	$86\frac{1}{4}$ G
Niederschles. Märk.	4	$87\frac{1}{2}$ B
do. II. o.	4	84 B
do. conv.	4	$87\frac{1}{2}$ B
do. conv. III. Ser.	4	84 G
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ G
Niederschl. Zweigb.	5	$99\frac{3}{4}$ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	78 bz
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ bz
Oestr. Französ. St.	3	254 G n244 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	214 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Prior. Obl.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. 1862	$4\frac{1}{2}$	92 B, 65r-
do. v. Staat garant	$4\frac{1}{2}$	— —
Rhein-Nahe v. St g.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$ B
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$ B
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Starg.-Pos. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$ B
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	$3\frac{1}{2}$	28 bz
Altona-Kieler	4	$129\frac{1}{2}$ G
Amsterd. Rotterd.	4	$103\frac{1}{2}$ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	139 bz
Berlin-Anhalt	4	$220\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Hamburg	4	$163\frac{1}{2}$ G
Berl. Potsd. Magd.	4	217 bz B
Berlin-Stettin	4	135 etw bz B
Berlin-Görlitz	4	$77\frac{1}{2}$ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 etw bz
Böhm. Westbahn	5	$61\frac{5}{8}$ G
Bresl. Schw. Freib.	4	$123\frac{1}{4}$ bz
Brieg-Neiße	4	93 bz
Cöln-Minden	4	$141\frac{3}{4}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$74\frac{1}{4}$ bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	85 B
do. do.	5	90 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	$85\frac{1}{2}$ bz alt. $85\frac{3}{8}$ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	154 B
Magdeb. Halberst.	4	$187\frac{1}{2}$ B
Magdeb. Leipzig	4	$259\frac{3}{4}$ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	$126\frac{7}{8}$ bz
Mecklenburger	4	$74\frac{3}{4}$ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschles. Märk.	4	$88\frac{3}{4}$ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	75 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	$95\frac{3}{4}$ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$197\frac{1}{4}$ bz
do. Lt. B.	5	177 bz
Oest. Franz. Staat.	5	$134\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	$94\frac{3}{4}$-94-$\frac{1}{8}$ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	$72\frac{1}{2}$ B
Rheinische	4	$118\frac{3}{4}$ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$27\frac{1}{4}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	— —
Russ. Eisenbahnen	5	$77\frac{1}{4}$ bz G
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ B [bz
Thüringer	4	$132\frac{1}{2}$ etbB, j.111

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{3}{4}$ bz
Gold-Kronen	—	9. $9\frac{3}{4}$ G
Louisd'or	—	$112\frac{1}{4}$ bz
Sovereigns	—	6. $24\frac{1}{4}$ G
Napoleonsd'or	—	5. 13 B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Fremde Noten	—	$99\frac{3}{4}$ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Oestr. Banknoten	—	$84\frac{1}{8}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	$84\frac{3}{8}$ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	166 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	137 G
Hörder Hüttenv. A.	5	$108\frac{1}{2}$ G
Minerva, Brgw. A.	5	$28\frac{7}{8}$ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	390 G

Wechsel-Kurse vom 18. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	$3\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{8}$ bz
do. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	$142\frac{1}{2}$ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	$151\frac{5}{8}$ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 $23\frac{7}{8}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{6}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	$83\frac{7}{8}$ bz
do. do. 2 M.	4	$83\frac{1}{4}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	$99\frac{5}{6}$ G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	$91\frac{1}{6}$ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	$3\frac{1}{2}$	$111\frac{1}{8}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	$84\frac{1}{8}$ bz

Die Stimmung der Börse war heut matt und fehlte ihr jede Anregung, zumal auch die auswärtigen Notirungen schlechter ankamen. Die Verkaufslust war überwiegend, die Kurse stellten sich niedriger, ohne daß dadurch die Kauflust erregt wurde. In Lombarden, Franzosen, Kredit wurde etwas mehr gehandelt; Amerikaner fest auf bessere Newyorker Notirungen, aber still. Von Prioritäten waren die russischen, Moskau-Rjäsan, Rjäsan-Kozlow und Kozlow-Woronesch belebt und höher; von inländischen wurden Stettiner 4 und Oberschlesische B.'s etwas mehr gehandelt. Preußische Fonds in schwachem Verkehr. Rumänen 64 bezahlt. — Der Schluß der Börse war fest.

Breslau, 18. Dezember. Bei sehr matter Haltung und äußerst beschränktem Verkehr stellten sich alle Spekulationspapiere etwas niedriger im Kurse. Auch preußische Fonds waren matt offerirt; dagegen amerikanische 1882er Anleihe sehr fest behauptet.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank $113\frac{3}{4}$ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien $76\frac{1}{2}$ B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. $78\frac{3}{8}$ B. do. do. $85\frac{3}{4}$ B. do. Lit. F. 94 B. do. Lit. G. $92\frac{3}{4}$ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger $123\frac{1}{4}$ B. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn —. Reisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. $197\frac{1}{2}$ bz u B. do. Lit. B. 177 B Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn $72\frac{5}{8}$ B. Kosel-Oderberg $74\frac{1}{2}$ B. Amerikaner $76\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$ bz u G. Ital. Anleihe $44\frac{1}{2}$ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt und unbelebt. Nach Schluß der Börse wurde per ultimo gehandelt: Kredit-Aktien $178\frac{1}{2}$, 1860er Loose $69\frac{3}{8}$, Staatsbahn 235.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel $88\frac{1}{2}$. Londoner Wechsel $119\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel $94\frac{1}{8}$. Wiener Wechsel $97\frac{1}{2}$. 5% östr. Anleihe von 1859 $60\frac{1}{4}$. Oestr. National-Anl. $53\frac{1}{2}$. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe $48\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$% Metalliques $39\frac{5}{8}$. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. $4\frac{1}{2}$% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 $76\frac{1}{4}$. Oestrreich. Bankantheile 661. Oestr. Kreditaktien $178\frac{1}{2}$. Darmstädter Bankaktien $206\frac{1}{2}$. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien $92\frac{3}{8}$. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien $235\frac{1}{2}$. Oestreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach $154\frac{3}{8}$. Hessische Ludwigsbahn $128\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettelbank $245\frac{1}{2}$. Kurhessische Loose $52\frac{7}{8}$. Bayerische Prämien-Anleihe $99\frac{1}{8}$. Neue Badische Prämienanl. $96\frac{1}{2}$. Badische Loose $50\frac{1}{2}$. 1854er Loose 61. 1860er Loose $68\frac{3}{4}$. 1864er Loose $72\frac{1}{2}$.

Hamburg, 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geringe Kauflust.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. $84\frac{1}{4}$. National-Anleihe $54\frac{1}{4}$. Oestreich. Kreditaktien $75\frac{5}{8}$. Oestr. 1860er Loose $67\frac{7}{8}$. Staatsbahn 495. Lombarden 347. Italienische Rente $43\frac{1}{4}$. Mexikaner —. Vereinsbank $110\frac{3}{8}$. Nordd. Bank $118\frac{7}{8}$. Rheinische Bahn $117\frac{5}{8}$. Nordbahn $94\frac{3}{4}$. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 81. 1864er russ. Prämien-Anleihe $96\frac{1}{4}$. 1866er russ. Prämien-Anleihe $92\frac{1}{4}$. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 $69\frac{3}{8}$. Diskonto $2\frac{1}{4}$%.

Wien, 18. Dezember. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Vorwiegend flau.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 20. 5% Metalliques 55, 70. 1854er Loose 74, 50. Bankaktien 677, 00, Nordbahn 169, 00. National-Anlehen 65, 40. Kreditaktien 183, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 241, 00. Galizier 204, 00. Czernowitzer 168, 25. London 121, 25. Hamburg 89, 50. Paris 48, 20. Frankfurt 101, 25. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 128, 25. 1860er Loose 81, 70. Lombard. Eisenbahn 171, 50. 1864er Loose 74, 90. Silber-Anleihe 72, 50. Anglo-Austrian-Bank 110, 25. Napoleonsd'or 9, $70\frac{1}{2}$. Dukaten 5, 76. Silberkupons 119, 25.

London, 18. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $92\frac{11}{16}$. 1% Spanier $36\frac{3}{16}$. Italienische 5% Rente $45\frac{3}{16}$. Lombarden $14\frac{1}{8}$. Mexikaner $15\frac{3}{4}$. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 $85\frac{1}{2}$. Silber $60\frac{3}{8}$. Türk. Anleihe de 1865 $33\frac{1}{4}$. 6% Ver. St. pr. 1882 $72\frac{1}{16}$.

Paris, 18. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 75, Italienische Rente 45, 40, Lombarden 353, 75, Staatsbahn 507, 50, Amerikaner $81\frac{3}{8}$.

Paris, 18. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Träge, unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren $92\frac{3}{4}$ gemeldet. — Wetter veränderlich, kälter.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 85-68, 70-68, 70. Italienische 5% Rente 45, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 166, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 351, 25. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) $81\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.